

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

03/2018



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: Vor 70 Jahren kam die D-Mark
Erinnerungen: Das erste selbst verdiente Geld
Auf dem Jakobsweg durch Ratingen
Die Homberger „Klöntür“ für Demenzkranke
Serie: Mein erstes Auto
Rätselseite
Tipps & Termine

KOSTENLOS!

lesen & weitergeben!

 **RATINGEN**

Liebe Leserinnen und Leser,

war das ein Sommer! Wochenlang Sonne und Wärme satt. Manchem war die Hitze dann aber doch zu viel, vor allem die Bauern haben sich nach Regen gesehnt. Kalendarisch beginnt in einer Woche der Herbst, der auch seine ganz besonderen Reize hat. Aber schaut man in die Regale im Supermarkt, sind wir jahreszeitlich offenbar noch viel weiter fortgeschritten: Spekulatius, Domino-Steine, Lebkuchen, Butter-Stollen. „Herbstgebäck“ nennen das die Verkaufsstrategen, und jetzt soll das angeblich am besten schmecken. Behaupten sie zumindest. Und dass es dieses typische Advents- und Weihnachtsgebäck bereits jetzt schon gibt, läge an den Kunden: Die wollen das so. Tatsächlich? Also mir steht jetzt überhaupt nicht der Sinn nach Spekulatius & Co. Eher nach Federweißer mit Zwiebelkuchen. Und nach einem sonnig-goldenen Oktober mit

lauen Herbstabenden. All die Aufregung über das „Herbstgebäck“ bringt nichts. Wir haben es selbst in der Hand, ob wir das jetzt schon kaufen oder erst im Ende November: Der Kunde entscheidet.

Apropos kaufen: Vor 70 Jahren wurde mit der Währungsreform die D-Mark eingeführt, mit der die Menschen wieder einkaufen konnten. Aber es gab damals auch nicht nur Gewinner, wie der Themenschwerpunkt dieses Heftes zeigt. Daneben gibt eine neue Folge aus der Serie „Mein erstes Auto“, wir stellen die „Klöntür“ in Homberg vor, berichten über das Jubiläum der Stiftung Geschwister Gerhard, überraschen mit der Tatsache, dass der berühmte Jakobsweg auch durch Ratingen führt, und vieles mehr. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Joachim Dangelmeyer



Impressum

Herausgeber:

Der Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Dr. Helmut Freund.

Redaktion:

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim (JD)

Autoren dieser Ausgabe:

Dahms, Renate (rd)
Dangelmeyer, Joachim (JD)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (er)
Schroeder, Jürgen (JS)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen
Tel. 02102-550-5050

Umschlagseite:

Schloss Linnep
(Foto: J. Dangelmeyer)

Druck und Verarbeitung:

Druckerei Preuß GmbH
Siemensstraße 12, 40885 Ratingen
Tel. 9267-0

Ausgabe & Auflage:

3/2018 / 5.600 Exemplare

Redaktionsanschrift:

Aus unserer Sicht
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen
Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe: Dezember 2018
Redaktionsschluss: 23. November 2018

Spenden für die Herstellung der Zeitung „Aus unserer Sicht“ sind unter dem Stichwort „Seniorenzeitung“ auf das Konto bei der Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert möglich:
IBAN: DE95 3345 0000 0042 1000 73
BIC: WELADED1VEL

Auf Wunsch können auch Spendenquittungen ausgestellt werden.

Wir danken der Stadt Ratingen für ihre Unterstützung.

Der Inhalt der Artikel spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

— Anzeige —

Wir verwöhnen Sie! Zu jeder Jahreszeit



HOTEL - RESTAURANT
Europäischer Hof
ZWOLF STERNE FÜR SERVICE MIT HERZ
★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★
Gastronomie Heinz Hülshoff
Mülheimer Str. 13, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 100 48 40
www.hotel-europaeischerhof.de
RESERVIEREN SIE NOCH HEUTE

Das sagen unsere Gäste:

*Stilvolles Ambiente
im Restaurant
Rustikaler
Wintergarten und
Thekenbereich
Super toller
Außenbereich
Ideal für Familien-
feiern oder
Firmenfeiern
gepflegte Hotelzimmer
Spitzen Service
Leckeres Essen
...und vieles mehr!*

Geschichten



Sie gilt als das Symbol des deutschen Wirtschaftswunders: die D-Mark. Als sie im Zuge der Währungsreform vor 70 Jahren am 21. Juni 1948 eingeführt wurde, füllten sich über Nacht die Regale in den Geschäften. Doch für viele war die Währungsreform auch ein Schock: Mieten und Preise stiegen, Kleinsparer verloren ihre Guthaben. Auch in Ratingen kam es zu Protesten.

Nach sechs Kriegsjahren und zwei bitteren Hungerwintern gehörten für die Ratinger Entbehrung und Not zum Alltag. Mangel und Unterernährung waren weit verbreitet, Lebensmittel streng rationiert, ebenso Kleidung und Brennmaterial. Die Bezugskarten deckten bei weitem nicht den tatsächlichen Bedarf, über Monate mussten die Ratinger mit etwa 1000 Kalorien täglich auskommen. Nur mit Glück und viel Kraftaufwand konnten die Menschen ihre miserable Versorgungslage

aufbessern. Da die Reichsmark praktisch nichts mehr wert war, blühte der Schwarzmarkt; es wurde getauscht, geschmuggelt und gehamstert, Zigaretten galten als die eigentliche Währung. Hans Müskens erinnert sich: „Meine Mutter kam auf die Idee, ein schönes stilvolles Arbeitszimmer, das sie von ihren Großeltern geerbt hatte, einzutauschen gegen Lebensmittel. Zum Zimmer gehörten ein bleiverglaster Bücherschrank, ein Schreibtisch mit Aufsatz und vielen Schubladen, die

mich als Kind sehr reizten, sowie ein Tisch und Stühle. Es fand sich 1946 ein ‚Käufer‘ für dieses Zimmer, ein Fleischgroßhändler aus Düsseldorf. Die Möbel wurden irgendwann abgeholt und wir bekamen ein Jahr lang wöchentlich ein Paket mit Fleisch und Wurst. Aus irgendeinem Grund hat ein Stuhl die Reise zum Fleischhändler nicht angetreten.“



Dieser Stuhl erinnert Hans Müskens heute noch an seine Urgroßeltern und die bitteren Hungerjahre seiner Kindheit.

Foto: müs

Um die Inflation zu bekämpfen und die Grundlage für eine funktionierende Marktwirtschaft zu schaffen, hatten die Alliierten die Einführung einer neuen Währung beschlossen. Dazu wurde für den Bereich der amerikanischen, französischen und britischen Besatzungszonen die Bank deutscher Länder errichtet. Die neuen Banknoten für die Trizone wurden ab September 1947 unter höchster Geheimhaltung in New York City und Washington (D.C.) gedruckt und bis April 1948 nach Deutschland gebracht. Der Transport umfasste etwa 5,7 Milliarden DM – 500 Tonnen in 23 000 Holzkisten. Das Geld wurde per Schiff nach Bremerhaven und dann mit acht Sonderzügen nach Frankfurt und in 800 Lastwagenfahrten zum ehemaligen Reichsbankgebäude befördert. Von dort aus wurde der Weitertransport zu den Lebensmittelkartenausgabestellen in der Trizone vorgenommen. Die Ausgabe des „Kopfgeldes“ erfolgte ab dem frühen Sonntagmorgen am 20. Juni 1948.

Hans Müskens: „Ich erinnere mich, dass meine Mutter am Sonntagmorgen nach Cromford ging und dort als Haushaltsvor-

stand 40 DM bekam. Von Montag, 21. Juni 1948, an war dann nur noch die D-Mark gültig. Die Reichsmark hatte ausgedient. Einen Monat später bekam jeder noch einmal 20 DM ausgezahlt.

auch ein ‚Kopfgeld‘ bekamen, ist wahrscheinlich. Ich erinnere mich aber nicht mehr daran.“

Wesentlich weniger entspannt erlebte dagegen Fritz Rolauffs den Umtauschtag. Er hatte im April

508	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	408	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.
Bundesrepublik Deutschland LEA Nrh.-Westf.	100g W-Brot	100g W-Brot	G	500g W-Brot	Bundesrepublik Deutschland LEA Nrh.-Westf.	100g W-Brot	100g W-Brot	C*	500g W-Brot
E	100g W-Brot	100g W-Brot	100g W-Brot	100g W-Brot	E	100g W-Brot	100g W-Brot	100g W-Brot	100g W-Brot
35	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	134	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.
moderne 16 Jahre Februar 1950	FETT R	BU	BU	125g Butter	FETT R	Bu	Bu	125g Butter	
	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.	
	FETT S	250g Fett C	250g Fett B	250g Fett A	FETT S	250g Fett C	250g Fett B	250g Fett A	
	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.	
	15 ZUCKER	500g Zucker	500g Zucker		3 ZUCKER	500g Zucker	500g Zucker		
	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.		11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.		
Z 11	Z 11	Fleisch	Fleisch	Fleisch	Z 11	Z 11	Fleisch	Fleisch	Fleisch
503	505	27 11 Febr.	26 11 Febr.	25 11 Febr.	403	405	7 11 Jan.	6 11 Jan.	5 11 Jan.
Z 11	Z 11	Fleisch	125g FLEISCH	125g FLEISCH	Z 11	Z 11	Fleisch	125g FLEISCH	125g FLEISCH
502	504	11 Febr.	11 Febr.	11 Febr.	402	404	4 11 Jan.	11 Jan.	11 Jan.
Z 11		Fleisch	125g FLEISCH	125g FLEISCH	Z 11		Fleisch	125g FLEISCH	125g FLEISCH

Trotz Währungsreform bestimmten Lebensmittel- und Zuteilungskarten bis Anfang 1950 den Alltag.

Foto: Archiv Buschausen / Stadtarchiv

Meine Mutter zählte, als wir wieder zu Hause waren, ihr ‚Kopfgeld‘ nach, das in einer bestimmten Stückelung ausgegeben worden war: ein 20-Mark-Schein, zwei 5-Mark-Scheine, drei 2-Mark-Scheine, zwei 1-Mark-Scheine und vier 1/2-Mark-Scheine. Ob wir Kinder

1948 eine Lehre beim Telegrafenausbauamt in Düsseldorf begonnen und war im Juni mit seinen Auszubildenden für drei Wochen in ein Zeltlager an die Lingesetalsperre im Sauerland gefahren. Seinen Personalausweis hatte er zu Hause gelassen – seine Eltern sollten für

— Anzeige —

Kuchen macht glücklich!
Wir verwöhnen Sie gerne!

Konditorei - Café Iland - Vogt

Mittagstisch – täglich frisch – auch als Seniorenportion

ihn das „Kopfgeld“ abholen. Ein Denkfehler: Geld gab es nur persönlich bei Vorlage des Ausweises. Im Zeltlager erfuhr er dann, dass in der Jugendherberge Ratingen bis 13 Uhr die 40 Mark ausgegeben würden. Mit fünf anderen Jungs, die ebenfalls ihre Ausweise nicht bei sich hatten, machte sich Fritz Rolauffs am Tag der Währungsreform auf den Weg. Um 6 Uhr früh brachen sie ohne Frühstück auf und kamen nach langem Fußmarsch, Autobus- und Zugfahrt in Düsseldorf an. Von dort musste Fritz dann zum elterlichen Haus nach Duisburg-Großenbaum. „Ich holte meinen Personalausweis, schnitt mir eine dicke Scheibe Schwarzbrot ab, steckte sie in die Jackentasche, holte mein Fahrrad aus dem Keller und machte mich auf den Weg nach Ratingen“, hielt Rolauffs später fest. Trotz aller Eile reichte es nicht: Abgehetzt und erschöpft kam er um 13.10 Uhr an – zehn Minuten zu spät. Die Mitarbeiter hatten alles schon eingepackt. Als der abgekämpfte Junge ihnen seine Situation schilderte, hatten sie Mitleid. Rolauffs: „Sie packten ihre Unterlagen noch einmal aus und ich bekam die 40 DM von ihnen ausgehändigt.“

Über Nacht waren Läden und Geschäfte voll

Am Tag vor der Währungsumstellung hatten viele Geschäfte mit der Begründung „Erkrankung“, „Umbau“ oder „ausverkauft“ geschlossen, am 20. Juni 1948 dagegen füllten sich die Schaufenster mit Lebensmitteln, Toilettenartikeln, Schnaps, Schokolade und

Zigaretten. „Das war ein absoluter Umbruch. Über Nacht waren die Läden und Geschäfte voll, es gab ein für uns unglaubliches Angebot an Waren und Lebensmittel“, erinnert sich der Ratinger Helmut



wirklich Markt geworden. Hier und da, dicht nebeneinander zuweilen, werden viele nützliche ‚Pfennigartikel‘, die bisher nur auf dem ‚anderen‘

Markt zu haben waren, freigiebig feilgeboten. Vor allem aber sah der Platz wie ein großer Blumenladen aus. (...) Diese Wunderwirkung unseres neuen

‚guten‘ und ach so knappen Geldes auf alle großen und kleinen Warenbesitzer und -vorräte ist wohl das unerschöpfliche Gesprächsthema des Tages.“ Die Zeitung erwähnte auch Beispiele „krassesten Egoismus, schmutziger Kungelei und Schieberei“, warnte aber zugleich vor einer „Kollektivschuld der Bauern und Einzelhändler“.

Mit der Ausgabe des neuen Geldes wurde gleichzeitig auch

Pfeiffer.

Ein paar Tage später berichtete die Rheinische Post: „In den letzten Tagen war unser guter alter Markt einfach nicht wiederzuerkennen. Stand bisher an den Markttagen dort im Schatten des Bürgerhauses immer bloß eine einsame Verkaufsbude mit allerlei ohne ‚Kompensation‘ zu erwerbenden Kleinigkeiten, ist jetzt mit einem Male der Markt wieder

— Anzeige —

Salz und Mehr...
SALZGROTTE RATINGEN

Jeden 1. Sa. im Monat kostet ein Besuch statt 12,- € nur 6,- €

**Telefon 0 21 02 / 8 76 27 32
Bahnstr. 10, 40878 Ratingen
www.salzgrotte-ratingen.de**

das alte Geld eingezogen: Bargeld musste abgegeben, Guthaben angegeben werden. Allerdings gab es für 100 Reichsmark auf dem Sparbuch nur noch 6,50 D-Mark – viele kleinen Sparer wurden dadurch zu Verlierern der Währungsumstellung. Verbindlichkeiten wurden mit einem Kurs von 10 Reichsmark zu einer D-Mark umgestellt, Löhne, Renten und Mieten im Kurs 1:1. Wer konnte, versuchte vor der Reform noch Schulden zu tilgen. Hans Müskens: „Meine Mutter erzählte mir vor Jahren von diesem Problem. Auf dem Elternhaus lag noch eine Hypothek. Ein Onkel, der um die Währungsreform wusste, kam auf die Idee, die Hypothek noch vor dem Stichtag mit Reichsmark abzulösen, weil er durch seinen Betrieb noch ‚altes‘ Geld hatte. So wurde das Haus ‚frei‘. In einer moderaten Rückzahlung konnte später der Onkel das Geld in D-Mark zurückbekommen.“



Für viele Menschen war mit der Auszahlung des neuen Geldes die Not aber längst nicht vorbei. Foto: Illner / Bundesarchiv (Bild 183-19204-013)

Der Unmut über ständig steigende Preise wuchs

Die Euphorie über die neue Deutsche Mark und die vollen Regale wich bald einer gewissen Ernüch-

terung, denn das knappe Geld bedeutete auch, dass man genau mit jedem Pfennig rechnen musste. Denn die Löhne stagnierten bei permanent steigenden Prei-

sen. Das hatte zur Folge, „dass die Menschen vor den, diesmal gefüllten, Schaufenstern standen, aber sich nichts von all dem kaufen konnten“, analysierte der Ratinger Historiker Oliver Schöllner in einem Aufsatz, in dem er die Monatsberichte der hiesigen Gemeindeverwaltung für die britische Militärregierung untersuchte. Darin häuften sich die Meldungen über den zunehmenden Unwillen in der Bevölkerung über überspannte Preise. In einem Bericht vom 11. August 1948 hieß es: „Gegenwärtig steht die Preispolitik im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. In der Bevölkerung hat sich eine starke Erregung über die hohen Preise der wichtigsten Verbrauchsgüter des täglichen Lebensbedarfs bemerkbar gemacht. Die Preise haben in der Tat nach der Währungsreform ein derartiges

— Anzeige —



Haus Wichern
Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

Ein Zuhause in Ratingen!
24h-Pflegeaufnahme!




- | Leben in Gemeinschaft
- | Langzeit-, Kurzzeit- & Verhinderungspflege
- | Betreuung für Menschen mit Demenz
- | Helle, großzügige Zimmer
- | Große Grünanlage
- | Cafeteria & frisch zubereitete Speisen
- | Friseur



Haus Wichern
Altenhilfeeinrichtung der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann
Dorfstr. 8-12 | 40882 Ratingen | Telefon 02102 - 955-0 | www.diakonie-kreis-mettmann.de

Ausmaß angenommen, das in keinem Verhältnis zu den Löhnen und Gehältern steht. Aufgrund dieser Tatsache hatten die Gewerkschaften am Freitag, den 6.8.48 zu einer öffentlichen Protestkundgebung auf dem hiesigen Marktplatz gegen den Preiswucher aufgerufen. Zu dieser Protestkundgebung war eine große Anzahl von Personen aller Volksschichten erschienen,



unter denen sich auch viele Hausfrauen befanden.“ Auf der Kundgebung sprachen auch Ratingens Bürgermeister Josef Maaßen und Stadtdirektor Dr. Werner Hallauer. Dieser habe sich an die Geschäftsleute gewandt und um Verständnis für die Arbeiterschaft gebeten. „Er brachte zum Ausdruck, daß die Preise gesenkt oder aber die Löh-

ne heraufgesetzt werden müssten.“ Abschließend heißt es in dem Bericht: „Die Versammelten zollten den Rednern reichlich Beifall, woraus zu erkennen war, daß sie ihren Ausführungen zustimmten.“

Aus dem Bereich „Ratingen-Land“ wurde in dieser Zeit an die britische Militärregierung gemeldet: „Käuferstreiks, wie sie in mehreren Orten des Bezirks veranstaltet wurden, konnten im Amtsbezirk Ratingen-Land bisher nicht beobachtet werden. Grund genug wäre aber dafür vorhanden gewesen.“ (JD)

Erstkommunionfeier improvisiert

„Übersichtliches“ Festessen, eingefärbte Schuhe und geliehene Mütze

In das Jahr 1948 fiel auch meine Erstkommunionfeier am Weißen Sonntag, der aber vor dem Währungswechselltag am 20. Juni lag. Also gab es an diesem großen Festtag für uns Kinder auch noch all die Einschränkungen, die das Leben in dieser Zeit bestimmten. Entsprechend sparsam und „übersichtlich“ war das festliche Mittagessen. Glücklicherweise hatten wir Verwandte im Westerwald, die zum Festtag anreisten und Zutaten für einen Buttercremekuchen mitbrachten. Ich hatte bis dahin noch nie einen solchen Kuchen gesehen, geschweige gegessen. Entsprechend schlecht wurde es mir nach dem Genuss dieser Köstlichkeit.

Auch sonst wurde alles für den großen Festtag improvisiert: Mein Kommunionanzug wurde aus der dunkelblauen Uniform meines Vaters geschneidert, die weißen Kniestrümpfe waren handgestrickt. Die Schuhe waren ein Tauschgeschäft gegen irgendwas

aus dem Haushalt. Sie kamen naturledern ins Haus, mussten also noch mit schwarzer Schuhwischse eingefärbt werden. Und schließlich bekam ich die dunkelblaue Mütze von einem Freund geliehen, der ein Jahr vorher sein Fest

gefeiert hatte und dessen Eltern ein Hutgeschäft in Ratingen betrieben. Ein Andenken an diesen Weißen Sonntag 1948 verwahre ich bis heute: ein kleines unscheinbares Bild der Pfarrkirche St. Peter und Paul. (müs)



Das Andenken an seine Erstkommunion im Jahr 1948 verwahrt Hans Müskens noch immer.

Foto: Müskens

Für Mofa oder Führerschein gerackert

Das erste selbst verdiente Geld: Raterger erinnern sich.

Ich war 13 oder 14 Jahre alt, als unsere Klasse damals im Herbst Besuch von einem Bauern aus Lintorf bekam, der Schüler und Schülerinnen für die Kartoffelernte suchte. Dafür würde es richtiges Geld geben. In Gedanken sah ich mich schon in dem Spielwarengeschäft im Dorf, wo ich viele Glanzbilder kaufte, die ich dann mit meinen Mitschülerinnen tauschen könnte. In den Jahren



davor wurde ich bei der Ernte immer übergangen, weil ich angeblich zu klein war. So hob ich auch nur zögerlich die Hand, als der Bauer gefragt hat, wer dabeisein möchte. Diesmal wurde auch ich ausgewählt. Einen ganzen Nachmittag las ich für drei Mark die Kartoffeln auf, die ein Pflug aus der Erde geholt hat. Neben dem ersten selbst verdienten

Geld gab es bei der Kartoffelernte einen köstlichen Pausenschmaus: Schinkenbrote mit Kathreiners Malzkaffee. Ich habe nie wieder einen Arbeitslohn so genossen.

Renate Dahms, Autorin für die Seniorenzeitung

Mein erstes Geld habe ich auf einer Baustelle verdient. Ich war 15 und Schüler, und arbeitete vier Wochen in den Sommerferien auf dem Bau. Das war ein richtiger Knochenjob. Der Stundenlohn lag – glaube ich – bei etwa sechs Mark. Insgesamt habe ich dabei rund



1000 Mark verdient, um mir meinen größten Wunsch erfüllen zu können: ein orangefarbenes „Herkules“-Mofa. Da unser Nachbar in Breitscheid Bauunternehmer war, habe ich in den Jahren danach auch immer

wieder auf dem Bau gejobbt; später sogar beim Bau des Rhein-Ruhr-Zentrums: Für die heutige C&A-Etage habe ich Sand und Speis geschleppt.

Peter Hense, Vorsitzender des Karnevalsausschusses

Das erste selbst verdiente Geld? Das müsste mein Lehrlingsgehalt gewesen sein. Ich hatte 1955 mit 16 bei der Firma Winter eine Lehre



als Technischer Zeichner angefangen. Wie viel ich damals verdient habe, weiß ich nicht mehr. Aber mit dem Geld konnte ich mir endlich ein Vicky-Moped kaufen, das schon lange mein Traum war. Dafür musste ich dann ein paar Lehrlingsgehälter sparen. Alle Jugendlichen hatten damals ein Vicky-Moped. Damit waren wir viel unterwegs,

— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:
Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...
... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*
Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen
Telefon 0 2102 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

hatten auch Urlaubsfahrten unternommen. Solche Sachen mussten wir damals alle selbst bezahlen, auch den Führerschein.

Josef Gerhard Tünkers,
Unternehmer



Josef Gerhard Tünkers in Jugendjahren mit seinem Vicky-Moped auf Tour mit Zwischenstopp in Wuppertal.

Immer, wenn ich nach Heiligenhaus fahre, komme ich am Nonnenbruchviertel vorbei. Einerseits fühle ich jedes Mal einen gewissen Stolz, weil ich in den 1950er-Jahren beim Bau dieses Viertels mitgewirkt habe, andererseits erlitt ich dabei eine deutliche Abwertung meines Selbstbewusstseins. Es waren wohl die ersten Semesterferien. Ich wollte meinen Eltern zeigen, dass ich auch einen Beitrag zur Finanzierung meines Studiums erbringen konnte. So verdiente ich mein erstes Geld auf dem Bau. Der erste Tag endete in einem Desaster: Man lud mir einen gefüllten Speisvogel auf die Schulter. Diesen musste ich auf einem schräg gestellten Brett mit Querleisten, die teils weggebrochen waren, ins nächste Stockwerk schaffen. Unter der Last fast zusammenbrechend balancierte ich ängstlich nach oben. Der Polier beobachtete meine Aktion wohl mitleidsvoll, denn er verschaffte mir, dem vom Bücherstudium Geschwächten, sofort einen anderen Arbeitsplatz. Von nun an musste ich die Rohbauten ausfeigen und die Grate am Beton abschlagen. Auf diesem winzigen Beitrag zum Nonnen-

bruchviertel beruht mein ganzer Stolz beim Vorbeifahren. Damals bin ich ab sofort zum Studentensport gegangen.

Dr. Jürgen Schroeder,
stellv. Vorsitzender des Seniorenrates

Als Schülerin habe ich die ganzen sechs Wochen Sommerferien hindurch gejobbt. Ich war 18 und wollte mir Geld für den Führerschein dazuverdienen. Gearbeitet habe ich damals im Büro einer Gewerkschaft: Unterlagen sortieren, abheften – ich konnte ja nichts anderes. Wieviel ich am Ende dabei verdient habe, weiß ich heute nicht mehr. Es war aber so viel, dass ich davon gut die Hälfte des Führerscheins bezahlen konnte.



Elisabeth Müller-Witt,
Landtagsabgeordnete

Nach der „Mittleren Reife“ begann ich 1957 eine dreijährige Lehre als Industriekaufmann bei einer Rater Gießerei und Maschinenfabrik mit einem Lehrlingsgeld von etwas unter 70 DM im 1. Ausbildungsjahr. Im 3. Jahr steigerte sich das „Gehalt“ auf knapp unter 80 DM. Um das Arbeitsumfeld besser kennenzulernen, musste man als Lehrling in der ersten Zeit „Akten ablegen“, das heißt den Inhalt der Aktenkörbchen der Mitarbeiter nach einem entsprechenden System abheften. So sollte man Warenkenntnisse erwerben und sich über Arbeitsabläufe informieren. Am Monatsende kam eine gewisse Anspannung auf: Die Chefin erschien mit einem Karton voller brauner Umschläge an jeden Arbeitsplatz und jeder – ob Prokurist oder Sekretärin – bekam seine Tü-

te. Der Inhalt stand außen auf der Lohntüte drauf. Schnell zählte jeder verstohlen den Inhalt nach und verglich das Ergebnis mit dem schmalen, etwa 30 Zentimeter langen Lohnstreifen: 68,85 Mark waren in meiner Tüte – mein erstes selbst verdientes Geld.

Hans Müskens,
Autor, Historiker

6 Uhr Schichtbeginn, Achtstunden-Tag: Die Sommerferien hätte ich als gerade 16-Jähriger sicher auch angenehmer gestalten können als in der Bochumer Getriebefabrik Kestermann. Vier Wochen lang arbeitete ich dort als „Hilfskraft“, wie das damals hieß. Mit Nitrolösung musste ich riesige Getriebewellen und Zahnräder entfetten – ohne Handschuhe oder Atemschutz. Die gestandenen „Blumänner“ machten sich zudem gerne einen Spaß mit dem Gymnasialisten, indem sie ihn aufforderten, eine mehrere Zentner schwere Welle per Sackkarre abzutransportieren, was natürlich kläglich misslang. Haha, sehr lustig... Als Stundenlohn wurden 4,80 Mark gezahlt plus wöchentlich 1,25 Zulage sowie sechs Mark Fahrgeldzuschuss. Machte in vier Wochen genau 777,80 Mark. Genug, um mir mein Wunschgefährt anzuschaffen: einen gebrauchten „Zündapp“-Roller.



Joachim Dangelmeyer,
Redakteur

„Schließung nochmals überdenken“

Seniorenrat regt „alternative, mobile Lösungen“ für Sparkassenfilialen an.

Dass es nicht geräuschlos vonstatten gehen würde, damit hatte der Vorstand der Sparkasse HRV wohl sicher gerechnet. Aber bestimmt nicht damit, dass die geplante Schließung der Geschäftsstellen am Berliner Platz in West und an der Homberger Straße in Ratingen Ost solch einen Widerstand auslösen würde. Die beiden Standorte sollen künftig nur noch mit Selbstbedienungsautomaten bestückt werden. Seit Wochen protestieren Vertreter von Parteien und Verbänden gegen die Pläne, sammeln Bürger Unterschriften. Rund 2500 sind mittlerweile zusammengekommen, die gerade erst in der Ratssitzung, in der die Sparkassen-Vorsitzenden Rede und Antwort stehen sollten, an diese übergeben wurden. Der

Stadtrat hatte das Thema auf die Tagesordnung gesetzt, obwohl die Ratspolitiker gar nicht für die Unternehmensstrategie der Sparkasse zuständig sind. Da aber Ratsmitglieder im Verwaltungsrat des Geldinstituts sitzen und die geplanten Schließungen mitgetragen haben, ist die Sache auch zum Politikum geworden.

Leidtragende der Filialschließung seien vor allem Ältere, die dort ihre vertrauten Ansprechpartner verlören und mit den SB-Geräten oft nicht zurecht kämen, wurde durchgängig kritisiert. Auch der Seniorenrat hatte die gravierenden Nachteile besonders für ältere und gebrechliche Menschen scharf bemängelt: Während Jüngere mit Online-Banking und Automaten

gut zurecht kommen, sei gerade die Altersgruppe 75plus auf das Personal in den Filialen angewiesen.

Auf seiner Sitzung Ende August wurde deshalb einstimmig der Beschluss gefasst, dass der Bürgermeister beim Vorstand und Verwaltungsrat der Sparkasse anregen soll, die Schließungspläne zu überdenken und erneut zu beraten. Die Beratung sollte darauf abzielen, „mittel- und langfristige Übergangsszenarien“ für die Filialen in West und Ost zu erarbeiten. Ferner sollte die Zweigstelle Westtangente zugunsten der Filiale am Berliner Platz aufgegeben werden. Schließlich sollten „alternative, mobile Lösungen“ wie der Sparkassenbus in Duisburg entwickelt werden. (JD)

— Anzeige —



Jetzt mobil den goldenen Herbst genießen !

**Riesenauswahl,
Top-Preise &
fachkundige
Beratung!**

**Einladung zur
Probefahrt!**

E-Mobile ab € 1.359,-

Infos unter www.ihre-bandage.de

sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

b

Mülheimer Straße 37, Ratingen
tel. 0 21 02 - 14 57 130

Das Grundstück einfach geschenkt

Stiftung Geschwister Gerhard: Vor 50 Jahren Grundstein gelegt.

Ein Erfolgsmodell hat Geburtstag: 50 Jahre nach der Grundsteinlegung feierte die Einrichtung mit dem etwas sperrigen Namen „Begegnungsstätte Stiftung Geschwister Gerhard“ mit einem rauschenden Sommerfest ihr Jubiläum. Ein großartiges Programm, eine vielfältige und leckere Auswahl an Köstlichkeiten, perfektes Wetter und vor allem zahllose bestens gelaunte Besucher und Bewohner der Anlage sorgten dafür, dass das „Fest der Begegnung“ ein voller Erfolg wurde. Der Vorsitzende der Stiftung, Michael Droste, ließ in seiner Ansprache die Anfänge der Einrichtung Revue passieren:

Im Jahr 1966 war die Höselerin Hilde Gerhard eines Tages in die Sprechstunde des damals noch jungen Bürgermeisters Wilhelm Droste gekommen und hatte sich darüber beklagt, dass in Hösel zwar überall viel gebaut würde, man dabei aber die Altern vergessen würde. Droste eröffnete im Gegenzug die Idee, ob Hilde Gerhard nicht das Grundstück neben ihrer Gaststätte „Dickelsbach“ der Gemeinde schenken könne, um darauf eine Wohnanlage für Senioren zu errichten. Hilde Gerhard ging nach Hause und beriet sich mit ihrer Schwester Emilie Staudinger. Die war einverstanden. Beide Schwestern waren ohne Nachkommen. So tauchte bereits am Nachmittag Hilde Gerhard wieder im kleinen Hösel Rathaus auf und teilte kurz und bündig mit: „Herr Bürgermeister,



Unter anderem sorgten die „Fünkelchen“ der Stadtgarde Rot-Wiss für Stimmung beim Sommerfest der Begegnungsstätte. Foto: J. Dangelmeyer

dat Grundstück könn' se haben.“ Droste überzeugte den Rat, fand einige Mitstreiter und als Architekten Karl Hugenbruch. Schon 1968 konnte der Grundstein für die Anlage mit ihren 32 Wohnungen gelegt werden. Als im Sommer 1969 die ersten Bewohner einziehen sollten, gab es einen Wasserschaden von der zweiten Etage bis in den Keller, weil ein Hahn nicht abgestellt war. „Ich bin dann zu Fuß durch Hösel marschiert, um die

künftigen Mieter zu informieren, dass sie noch zwei Wochen in ihrer Wohnung bleiben müssen“, erinnerte sich der Architekt.

Die Anlage ist seit ihrer Fertigstellung durchgehend belegt, es gab nie Leerstand, dafür eine Warteliste. Eine echte Besonderheit der Einrichtung ist das umfangreiche Veranstaltungsangebot, das jährlich von rund 10 000 Gästen aus dem Haus und außerhalb genutzt wird. (JD)

— Anzeige —



Christian Abel • Telefon 01522 261 28 73
www.malermeister-abel.de

Malerarbeiten von Meisterhand

+ **Senioren Service** Möbel verrücken, Regale ausräumen
oder Bilder ab/ umhängen - wir helfen Ihnen gern.



Auf Pilgertour durch Ratingen

Der berühmte Jakobsweg führt auch durch unsere Stadt.

Solange es Menschen gibt, gibt es auch Wege zueinander. Und es hat immer ganz unterschiedliche Gründe gegeben, Wege und Straßen anzulegen. Die Römer benutzten ein weitgefächertes Wegenetz, um ihr riesiges Reich zu regieren und gegebenenfalls Truppen schnell zu bewegen. Eine wichtige Rolle spielten Wegeverbindungen für den Handel, die Beförderung von Waren und Handwerkserzeugnissen. Aber auch die mittelalterlichen Kaiser mussten schnell durch das Land kommen. Sie hatten keine Hauptstadt als „Regierungszentrale“, sondern waren „Reisekaiser“, die von unterwegs Gesetze erließen oder Urkunden unterschrieben. Als Stützpunkte auf den vielen „Regierungswegen“ bauten sie Pfalzen. Die bekannteste in unserer Nähe ist die Kaiserpfalz in Kaiserswerth, die von Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) aus einer Vorgängerburg ausgebaut wurde.

Unterwegssein als Pilger

Zu den Handelswegen kamen im Mittelalter auch die Pilgerwege hinzu, die unter Umständen die gleichen Trassen benutzten. Pilgern hatte für den Menschen früherer Zeiten existentielle Bedeutung. Auf dem Wege sein, hieß, sich auf ein höheres Ziel hinzubewegen, losgelöst vom Alltag und trotzdem auch in ihn eingebunden. Große Ziele auf diesen Pilgerwegen entstanden: Köln, Aachen, Rom, Santiago, Jerusalem und andere. Hinzu kamen Marienwallfahrtsorte, die

bis in unsere Zeit eine hohe Anziehungskraft besitzen: Kevelaer oder Neviges in der näheren Umgebung, Lourdes, Fatima weiter weg. Das sind oftmals Sehnsuchtsorte aus dem Wunsch heraus, gesund zu werden – im weitesten Sinne.

Pilgern zum hl. Suitbertus

Finden sich auch solche Pilgerwege bei uns in Ratingen? Kurze Antwort: Ja! Seit dem frühen Mittelalter gab es den Pilgerweg vom Bergischen Land nach Kaiserswerth zum Grab des hl. Suitbertus. Dieser Heilige wird auch „Apostel des Bergischen Landes“ genannt. Darum kam irgendwann der Wunsch auf, ihn zu besuchen, der doch die Vorfahren zu Christen gemacht hatte. Die Ratinger haben zu diesem Heiligen ja eine besondere Beziehung, wovon die bekannte „Dumeklemmer-Legende“ berichtet: Die alten Ratinger wollten die Botschaft Jesu, die ihnen Suitbertus nahebrin-



In Homberg, das sich zu einem Jakobuszentrum entwickelt hat, findet man diese Infosäule. Foto: H. Müskens

gen wollte, nicht hören, sondern schlugen ihm das Stadttor vor der Nase zuschlagen und klemmten dabei seinen Daumen ein. Der erboste Missionar aus Kaiserswerth verfügte, dass Kinder in Ratingen zur Strafe mit einem platten Daumen auf die Welt kommen sollten. Also Grund genug, sich auf den Weg zu machen, um Abbitte zu leisten. Früher führte der Weg



man ging um etwa für einen kranken oder sterbenden Nachbarn zu beten.

weg: mitten auf der Oberstraße. Aufmerksame Beobachter finden an der Straßenlaterne direkt neben dem Treppenaufgang zu St. Peter und Paul ein kleines Jakobus-Pilgerzeichen mit dem Hinweis „Pilgerweg“ (Foto). Der Weg kommt – das ist historisch erforscht – aus Dortmund, geht über Bochum, Essen, Essen-Werden, Kettwig nach Hösel und Eg-

über den heutigen Hauser Ring an der Burg Haus zum Haus vorbei, dann weitgehend geradeaus über die Kaiserswerther Straße, Kalkumer Schlossallee, Kalkum bis zur Basilika am Rhein. Die Wallfahrt nach Kaiserswerth hat in jüngerer Zeit eine Aktualisierung erfahren, indem sich Christen aus Ratingen West einmal im Jahr auf den Weg zum Schrein des hl. Suitbertus machen.

(Über diesen Bittweg haben wir bereits in der Ausgabe 2/2017 ausführlich berichtet.)

Jakobswege

Ganz aktuell ist der Jakobsweg, der Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela in Nordspanien. Jakobswege überzogen im Mittelalter ganz Europa. Dabei benutzten die Jakobspilger oftmals auch die alten Handelswege. Seit vielen Jahren ist man dabei, die alten Pilgerverbindungen wiederzufinden. Und auch in Ratingen gibt es einen alten Jakobs-



Pilgern zu den 7 Fußfällen

Ein weiterer Pilgerweg ist vielen alten Ratingern bekannt: Der Weg der sieben Fußfälle, den

— Anzeige —

SCHNEIDER IMMOBILIEN

Zeit für Veränderung...

Tobias Otten

Carlos Carulla

Stefan Schneider

Petra Borjan

Sebastian Schmitz

Sind die Kinder aus dem Haus, ist die Wohnung zu groß oder macht der Garten zu viel Arbeit?

Wir unterstützen Sie tatkräftig bei anstehenden Veränderungen. Wir helfen Ihnen bei der Wohnungssuche, dem Umzug, der Entrümpelung, den notwendigen Renovierungen, den Behördengängen und wir begleiten Sie beim sorgenfreien Verkauf Ihrer Immobilie.

Ihre Fragen finden bei uns ein offenes Ohr. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Termin mit uns.

Schneider Immobilien GmbH - Telefon 02102.709400

www.schneider-immobilien.com | Bahnstraße 1 | 40878 Ratingen



Pilgergruppe auf dem Tabernakel, geschaffen von dem Düsseldorfer Künstler Bert Gerresheim.

Foto: H. Müskens

gerscheidt. In Kettwig überquert er die Ruhr und in Hösel erreicht er Ratinger Stadtgebiet. Von Eggerscheidt geht es dann über den Hölender Weg (man beachte hier seitlich vom jetzigen Fahrweg die uralten Fahrspuren durch den Wald) durch die Brück, über die Brückstraße, Hochstraße (am Heiligenhäuschen vorbei) zur Oberstraße. Bisher hat man an Laternen und Verkehrsschildern den einen oder anderen Hinweis auf den „Pilgerweg“ finden können. Bemerkenswert ist auch, dass an der Oberstraße in direkter Nachbarschaft zum Obertor bis ins 19. Jahrhundert das Gasthaus zum Heiligen Geist stand, der Vorläufer des heutigen St.

Marien-Krankenhauses. „Gasthaus“ bedeutet damals Zeit nicht eine Wirtschaft in unserem Sinne, sondern vielmehr Herberge für Pilger, für kranke und mittellose Menschen. So war das „Gasthaus zum Heiligen Geist“ eine von vielen Pilgerstationen auf den Wegen.

Wie geht es nun von der Oberstraße weiter? Am Markt führt der Jakobsweg durch die Becherner Straße, das Beamtengässchen, die Schützenstraße (an der Suitbertus-Kirche vorbei) durch die Unterführung in den Aaperwald (Haus Hohbeck, Bauenhäuser). Hier verlässt er Ratinger Gebiet. Der Weg führt dann weiter über Rath, St. Franziskus-Straße, Altstadt

und am Rhein entlang. In Düsseldorf-Hamm (Kardinal-Frings-Brücke) geht es über den Rhein nach Neuss. Irgendwann gelangt der Pilger so nach Aachen.

Kaiser Karl IV. in Ratingen

Dieser Pilgerweg durch Ratingen ist auch aus deshalb hoch interessant, weil ihn Kaiser Karl IV. im Jahre 1377 mit einem großen Gefolge gegangen ist – um zu regieren, aber auch zu pilgern. Von Soest kommend, erreichte er Dortmund, um hier die Reliquien des hl. Reginald zu verehren. Weiter ging es über Bochum nach Essen und zum Kloster Werden, wo er die dort beheimateten Heiligen (zum Beispiel den hl. Liudger) verehrte. Am Katharinentag (25. November) erreichte er Ratingen und schlug außerhalb der Stadt für fünf Tag sein Lager auf. Das war für die Stadt ein bedeutender Vorgang und zeigt eine hohe Wertschätzung für Ratingen durch den Kaiser. Ob er hier auch Reliquien verehren konnte, ist nicht überliefert. Möglicherweise hat er aber die Pfarrkirche St. Peter und Paul bewundert, in dieser Zeit als frühe gotische Hallenkirche ein epochales Bauwerk. Die Weiterreise des Kaisers führte dann über den Rhein (bei Hamm) nach Neuss bis nach

— Anzeige —

Laufgut® Schmitz
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE

Markenschuh-Auswahl. Wir beraten Sie gerne!
Brooks, Finn Comfort, Ganter, Hartjes, Hoka, Solidus,
Theresia M, Waldläufer, Diabetikerschuhe (div. Hersteller)
Neu bei uns: Birkenstock

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.30 / Do 19.30 Uhr · Sa 9.30-13.00 Uhr

Kornelimünster und Aachen. Das war aber noch nicht das Ende: Großes Ziel war Paris und Südfrankreich. Kaiser Karl IV. war römisch-deutscher König, König von Böhmen, König von Italien, römisch-deutscher Kaiser. Er stammte aus dem Geschlecht der Luxemburger und war einer der bedeutendsten spätmittelalterlichen Kaiser mit großem Einfluss in Europa.

Pilgern im Homberg

Die Pilgerwege, die dem hl. Jakobus gewidmet sind, machen auch immer wieder Abstecher. Einer davon ist der Weg aus dem Angertal hoch nach Homberg zur dortigen St. Jakobus-Kirche. Hier hat sich seit Jahren durch den früheren Pfarrer Dr. Kurt-Peter Gertz ein Jakobuszentrum herausgebildet. Die Kirche zeigt auch mehrere Kunstwerke zum Leben des hl. Jakobus. In den letzten Jahren sind mehrere hinzugekommen,



Die Pilger-Statuette auf dem Taufstein in der Homberger St. Jakobus-Kirche. Foto: H. Müskens

die der Düsseldorf Künstler Bert Gerresheim geschaffen hat: Taufsteindeckel, Tabernakel und Osterleuchter. 1990 gestaltete Gerresheim eine 50 Zentimeter hohe Bronzefigur des hl. Jakobus, die

in der Chorwand eingelassen ist. Sie hält in der Hand eine Muschel wie eine Schale, auf der die Reliquienkapsel befestigt ist. Die Übertragung der Reliquie nach Homberg wird jedes Jahr festlich begangen. (müs)

► Info:

Landschaftsverband Rheinland/Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.): Jakobswege – Wege der Jakobspilger in Rheinland und Westfalen, Band 9, Köln 2010.

In diesem Band gibt es auch entsprechende Hinweise zum Jakobsweg in Ratingen.

Siehe auch:

www.st-jacobus.de

Ein Buch zum Thema „Pilgern nach Santiago di Compostela“ von einem Ratinger Autor: Kurt-Peter Gertz „L(1)eben auf dem Weg – Ein Pilgertagebuch“, Solingen 2006, 2. Auflage

— Anzeige —



HÖRGERÄTE | AKUSTIK

MEISTERBETRIEB FÜR MODERNE HÖRSYSTEME

Speestraße 28 | 40885 Ratingen-Lintorf |
Telefon 02102 - 15 58 80 | Fax 02102 - 15 58 82

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 9 - 13 und 14 - 18 Uhr
Mi 9 - 13 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung

KOSTENFREIER HÖRTEST

- Erstellung eines persönlichen Hörprofils
- Anpassung auch zuzahlungsfreier Hörgeräte
- Hörgeräte-Anpassung so gut wie unsichtbar
- Tinnitus-Bestimmung / Tinnitus-Beratung
- Hausbesuche
- Parkplätze direkt vor dem Geschäft
- Rollstuhlgerechter Eingang



BESSER HÖREN, MEHR ERLEBEN.

Engagement im Ruhestand

Viele Ehrenamtler starten nach dem Berufsleben erst richtig durch.

Bei der mittlerweile 13. Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Ratingen wurde gerade wieder bestätigt, dass ein Großteil der Menschen erst im Rentenalter beginnen, eine Zeitspende für andere zu geben. Dazu heißt es in der Generali-Altersstudie: „Gesellschaftlich sehen sich die 65- bis 85-Jährigen in der Mitverantwortung, was sich in einem überdurchschnittlich hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement widerspiegelt. 45 Prozent der 65- bis 85-Jährigen engagieren sich derzeit in einem von elf gesellschaftlichen Bereichen. Fast jeder Vierte hat mit seinem Engagement erst nach Renteneintritt begonnen. Den größten Einfluss auf die Frage, ob man sich engagiert, haben Bildung und Gesundheit.“

Bürgerschaftliches Engagement Älterer ist in allen gesellschaftlichen Bereichen zu finden: von Sport und Gesundheit über Kultur und Bildung bis hin zu Kirche und zu Politik. Nachbarschaftshilfe, das Engagement für Formen des gemeinschaftlichen

Wohnens, Mentorenprojekte von Älteren mit Kindern oder Jugendlichen oder generationsübergreifende soziale oder kulturelle Projekte sind nur einige Beispiele (siehe auch: www.buergergesellschaft.de).

Wenn der sogenannte Ruhestand näher rückt, fragen sich viele: „Was mache ich danach?“ Die Planungen dafür sollte man früh beginnen, um nicht in ein Loch der Passivität zu fallen. Wer schon ehrenamtlich tätig war, hat dieses Problem weniger. Für jene, die sich mit dem Thema „Ehrenamt“ noch nicht beschäftigt haben, gibt es Möglichkeiten, sich frühzeitig zu informieren, um planen zu können: Bei den vielen Vereinen, Verbänden und Organisationen in Ratingen können sich Interessierte gezielt nach sinnvollen Betätigungsfeldern erkundigen. Die Adressen sind auf der Homepage der Stadt Ratingen zu finden: www.ratingen.de in der Rubrik [freizeit_kultur_sport_tourismus/vereine_verbaende](#).

Viele wissen jedoch nicht, welche Angebote für ein Engagement in Frage kommen. Auch für diese künftig engagierten (Un)Ruheständler gibt es in Ratingen eine neutrale und kompetente Beratungs- und Vermittlungsstelle: **die Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen**. Diese Einrichtung, die es bereits seit mehr als zehn Jahren in Ratingen gibt, möchte nun mit einem neuen Angebot bereits im

Berufsleben ansetzen, damit die Arbeitgeber ihren künftigen Ruheständlern das Thema „Engagement danach“ nahebringen. Der Mitarbeiter Ronald Kölln hat sich dieses Themas angenommen und geht zurzeit in Ratinger Firmen, um für diese Idee zu werben. In der nächsten Ausgabe werden wir darüber berichten. (er)

► **Freiwilligenbörse**
Düsseldorfer Straße 40
Telefon: 7116-854 und -859
Mail: info@freiwilligenboerse-ratingen.de
Di. 10-12 Uhr, Do. 16-18 Uhr



— Anzeige —

Wie wollen Sie im Alter wohnen - wohnen bleiben oder sich verändern?
Beratung und Planungsleistungen zur Wohnungsanpassung und Neuen Wohnformen



Wohnberatung für mehr Komfort

Architektin Sabine van Waasen
Fachkraft für barrierefreies Bauen
Pflegediensthelferin

Speestraße 27 40885 Ratingen
Tel. 02102 – 14 55 55 0
info@wohn-alternativen.de
www.wohn-alternativen.de

Neu in Lintorf in Kooperation mit Zander Immobilien

Die „Klöntür“ ist für alle offen

Seit 10 Jahren regelmäßiges Angebot für Demenzkranke in Homberg.

„Der Mensch denkt...“ – „und Gott lenkt.“ „Auf dem Weg, den viele gehen...“ – „wächst kein Gras.“ Der ältere Herr mit den schlohweißen Haaren braucht nur wenige Augenblicke, um die angefangenen Sprichwörter zu vollenden. Auch beim Auswählen der passenden Spielsteine mit verschiedenen Farben und Symbolen ist er fix bei der Sache. „Er ist unserer fitteste Gast“, sagt Angelika Pöhling über ihren Besucher in der Homberger „Klöntür“ – einem Treff für an Demenz Erkrankte. Neben Pöhling sind dort auch Melanie Frank, Marianne Dislich und Renate Vermeulen ehrenamtlich engagiert.

Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren öffnete sich die „Klöntür“ im Homberger Jugendheim am Grashofweg zum ersten Mal. Seitdem steht sie alle 14 Tage (außer an Feiertagen) am Donnerstagnachmittag für Menschen mit Demenz und deren Angehörige als Treffpunkt und Begegnungsstätte offen. Drei Stunden lang werden die Gäste von geschulten Mitarbeiterinnen der beiden Homberger Kirchengemeinden betreut. Das Angebot ist dabei speziell auf die Bedürfnisse der Besucher ausgerichtet. Die „Klöntür“ ist an die Ratinger Demenzinitiative angegliedert und bildet zusammen mit dem „Café Glockenblume“ in Hösel, der „Weißen Villa“ und dem „Haus Salem“ in Lintorf ein Netz von besonderen Betreuungsangeboten für Demenzkranke. Gemeinsam wird gesungen, gebastelt,



Miteinander reden und spielen: Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der „Klöntür“ kümmern sich intensiv um ihre Gäste.

Foto: J. Dangelmeyer

Marmelade gekocht oder Brot gebacken. Aber auch Gedächtnisspiele, kognitive Übungen und einfache Rätsel und Sprichwörter, die ergänzt werden müssen, stehen während des dreistündi-

gen Beisammenseins auf dem Programm, das immer mit einem Stück Kuchen oder frischgebackenen Waffeln und einer Tasse Kaffee beginnt. „Zurzeit haben wir drei Gäste, die regelmäßig

— Anzeige —



podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

Tel: 02102 /7324 777
www.podologie-vonitter.de

...wie auf Wolken!
**Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheit**

kommen“, sagt Angelika Pöhling, die als ehrenamtliche Betreuerin schon lange dabei ist. Als man 2008 gestartet war, habe es noch mehr Besucher gegeben.

Die Gäste – zwei Herren und eine Dame – werden regelmäßig von ihren Angehörigen gebracht und wieder abgeholt. Die schätzen die drei Stunden Auszeit ebenfalls sehr. Es gebe aber auch einen Hol- und Bringdienst, betont Pöhling. Die ältere Dame verfolgt die meiste Zeit milde lächelnd das Geschehen, ist aber später bei den Bewegungsübungen ganz bei der Sache. Sie ist 91 Jahre alt, seit etwa 15 Jahren dement, „aber noch richtig fit“, wie Melanie Frank anmerkt. Das sei auch der Tagespflege, dem Sport und der Einbindung in die Familie zu verdanken.

Ganz wichtig ist den Betreuerinnen auch das „klönen“, also das miteinander reden. „Beides ist für die Demenzkranken wichtig: das Reden und die Gemeinsamkeit“, sagt Pöhling. Zur festen Grundstruktur der Nachmittage gehören deshalb nicht nur Aktivitäten zu einem bestimmten Thema, sondern auch Gedichte, Lieder und Erinnerungen der Gäste, die daran ausgerichtet sind. Pöhling: „Wir wollen, dass unsere Gäste einen kurzweiligen Nachmittag haben, gleichzeitig werden sie in ihrer Individualität gezielt aktiviert. Dabei wird besonders auf die jeweilige Biografie Rücksicht genommen.“ Diese Biografiearbeit liegt dem Team besonders am Herzen.

Zum festen Bestandteil der Treffen gehören auch einfache Bewegungsübungen, bei denen die Besucher von Melanie Frank animiert und unterstützt werden. Die hauptamtliche Pflegekraft hat eine Zusatzqualifikation



Melanie Frank und Angelika Pöhling (rechts) unterstützen eine Besucherin der „Klöntür“ bei Bewegungsübungen.
Foto: J. Dangelmeyer

in Gerontopsychiatrie. „Viele demente Menschen haben Begleiterkrankungen, die medizinische Fachkenntnisse benötigen.“ Die ehrenamtlichen Helferinnen haben zuvor einen 30-stündigen Qualifikationskurs der Demenzinitiative Ratingen besucht.

15 Euro kostet die Teilnahme an der Klöntür, die aber komplett über die Pflegeversicherung erstattet werden. Betroffenen stünden 120 Euro jeden Monat für solche Angebote und für die Entlastung der Angehörigen zur Verfügung – „viele wissen davon leider nichts“, sagt Pöhling. (JD)

► **Die Klöntür ist alle zwei Wochen donnerstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.**

Ansprechpartnerinnen sind Angelika Pöhling (Telefon 51371)

und Renate Vermeulen (Telefon 950830). Mail: info@klöntuer.de

Termine 2018:

27. September, 11. und 25. Oktober, 8. und 22. November, 6. Dezember.

„Ein Walzer mit Dir“

Die Veranstaltungsreihe „Ein Walzer mit Dir“, das Tanzcafé in der Tanzschule am Wall für Menschen mit und ohne Demenz, ihre Angehörigen und Begleiter findet in diesem Jahr noch an folgenden Terminen jeweils dienstags statt: 25. September und 27. November, jeweils von 14.30 bis 16 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Euro pro Paar. Ort: Tanzschule am Wall, Wallstraße 42. Anmeldung bei der Ratinger Demenzinitiative, Telefon 0172 / 742 11 383 oder Mail: info@ratindemenz.de

Robust musste er sein

Serie „Mein erstes Auto“: Josef Gerhard Tünkers strapazierte seinen Opel.

An seinen ersten Wagen erinnert sich Josef Gerhard Tünkers noch ganz genau. „Das war ein Opel Olympia – der mit dem Haifischmaul.“ 1960 hatte er sich den Wagen gekauft – gebraucht natürlich. Der damals 21-Jährige verdiente schon sein eigenes Geld. Nach der Lehre als technischer Zeichner (so hieß das damals) war er bei der Ratinger Firma Winter als Konstrukteur angestellt. „Ich habe keine Ahnung mehr, wie viel der Opel damals gekostet hat. Das war nicht so viel. Vielleicht 1000 oder 1500 Mark.“

Vom Typ er muss es sich bei dem Opel „Olympia Rekord“, so die genaue Typenbezeichnung, um ein 1955er-Baujahr gehandelt haben, da Opel damals jedes Jahr Änderungen an den Modellen vorgenommen hatte. Für Tünkers zählten jedoch andere Qualitäten: Robust musste der Wagen sein, und auch etwas aushalten. „Das war für mich wie so ein Zugpferd. Mit dem haben wir alles transportiert. Auch später in den Anfängen unserer Firma wurden mechanische Teile damit befördert.“ Obwohl der Wagen als „obere Mittelklasse“ kategorisiert wurde, war er mit 40 PS und 115 km/h Spitze eher schwach motorisiert. „Für damalige Verhältnisse ging es ja. Man ist ja nicht so hohe Geschwindigkeiten gefahren. Hauptsache war, man hatte ein Gerät, das einen von A nach B fuhr.“

Neben der Robustheit zählte für Tünkers, dass man einiges



Der Opel „Olympia Rekord“ war für Josef Gerhard Tünkers vor allem Transportmittel – hier bei einem Ausflug mit seiner Frau Margarete. Foto: Tünkers

auch selbst reparieren konnte. „Da konnte man noch Keilriemen wechseln oder am Vergaser rumschrauben – so was geht ja heute gar nicht mehr.“ Außerdem konnte er die Macken seines Opels: Wenn er mal durch eine tiefe Pfütze gefahren war, zickte der Motor. Dann musste meist der Verteilerdeckel abgenommen und innen die Feuchtigkeit getrocknet werden. „Einmal war der Keilriemen

gerissen. Da haben wir mit einem Nylon-Damenstrumpf als Ersatz das Auto wieder flott bekommen.“

Fünf Jahre war Josef Gerhard Tünkers mit dem Opel unterwegs. Regelmäßig standen Fahrten ins Sauerland an, wo die Verwandtschaft lebte. „Bei meinen Großeltern, die Bauern waren, haben wir immer Kartoffeln geholt. Mit der ganzen Familie sind wir dann

— Anzeige —

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit 

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil 

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit 

Erste Hilfe hält Sie gesund 

**Und auch sonst
haben wir einiges zu bieten!**

 **Deutsches Rotes Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 021 02-251 51 · Fax 021 02-309 80 93

hingefahren. Auf der Rückfahrt war der Wagen dann pickepacke voll mit allem, was man so mitzunehmen hatte.“ Darunter waren meist ein, zwei Säcke Einkellerungskartoffeln. „Das hat der Wagen alles klaglos mitgemacht.“

Aber auch lange Touren hat Tünkers mit seinem „Olympia Rekord“ absolviert – etwa in die Schweiz oder häufig auch nach Holland zum Segeln. Das sei damals allerdings ein ganz anderes Fahren gewesen. Der Verkehr war noch übersichtlich, Baustellen und Staus weitgehend unbekannt. „Natürlich haben wir als junge Leute auch mal Blödsinn gemacht“, erinnert sich der Unternehmer. „In Österreich haben wir mal während der Fahrt die Fahrer gewechselt. Das darf man heute gar nicht laut sagen.“

Dass der Wagen für Tünkers in erster Linie ein praktisches „Arbeitstier“ war, belegen die Beulen und Dellen in Tür und Motorhaube, die auf dem Foto von 1961 zu erkennen sind. „Er war

aber immer zuverlässig, hatte nie Ausfälle oder mich mal im Stich gelassen.“

Tünkers blieb der Marke aus Rüsselsheim erst einmal treu. Auf den „Olympia Rekord“ folgte der größere „Kapitän“. „Der hatte eine geteilte Kardanwelle, das war nicht so günstig.“ Weil damit ebenfalls für die Firma schwere Teile transportiert wurden („das war ein halber Laster“), war der Wagen immer wieder kaputt. Mit dem „Admiral“, der danach folgte, hatte Josef Gerhard Tünkers noch mehr Pech: „Einmal waren wir auf der Rückfahrt von Holland, als aus dem Motorgehäuse die Stopfen rausgeflogen sind – Motorschaden. Der hatte auch sonst noch einige Macken gehabt.“ Danach sei er dann auf Mercedes umgestiegen.

Seine Liebe zu Opel hat Tünkers aber wieder aufleben lassen, indem er sich einen echten Oldtimer angeschafft hatte: einen Opel P4, Baujahr 1937. „Den kann man fahren, aber nur wenn



Der Opel P 4 hat inzwischen 81 Jahre auf dem Buckel. Foto: Tünkers

niemand auf der Straße ist.“ Das liegt nicht an den dürftigen 23 PS des 1,1-Liter-Motörchens, sondern an der Eigenart der Bremsen. Beim Tritt aufs Pedal werden die vier Bremstrommeln per Seilzug aktiviert. „Das kriegt man nie genau hin, dass die gleichmäßig eingestellt sind.“ Deshalb könne es leicht passieren, dass der Wagen sich beim starken Bremsen um 90 oder gar 180 Grad drehe. Außerdem habe er eine sehr weiche Federung. „Wenn man nicht aufpasst, fällt der in der Kurve um.“ Von dem Wagen habe es früher viele in Ratingen gegeben. „Das war *das* Auto damals überhaupt.“ (JD)

— Anzeige —

Der Johanniter-Hausnotruf. Macht selbständig und sicher!



Servicenummer:
02102 70070-80
www.johanniter.de/mettmann

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Mein erstes Auto

Haben Sie auch noch Erinnerungen an Ihr erstes Auto? An tolle Touren, kuriose Pannen, unvergessene Momente? Erzählen Sie uns davon! Vielleicht haben Sie auch noch ein Foto Ihres ersten Wagens. Schreiben Sie uns: Redaktion „Aus unserer Sicht“, Minoritenstraße 2-6, 40878 Ratingen oder Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

T. und T. – die neuen Tollitäten

Traudel I. Liptow und Thomas III. Woywod sind das designierte Prinzenpaar.

Berlin und das Sauerland gelten gemeinhin nicht als die größten karnevalistischen Hochburgen. Aber das muss ja nichts heißen. Denn mit Thomas III. (Woywod) und Traudel I. (Liptow) haben sich ein (gebürtiger) Berliner und eine (gebürtige) Sauerländerin zum Prinzenpaar für die kommende Session zusammengefunden. Beide leben seit vielen Jahren in der Dumeklemmerstadt und sind von Herzen Ratinger. Erstmals seit langem ist das Prinzenpaar im echten Leben nicht miteinander liiert. Aber beide haben den Segen ihres jeweiligen Partners. Die Schirmherrschaft hat das Ratinger Unternehmensnetzwerk (RUN) übernommen.

Bei Traudel Liptow fing alles mit einem Rotkäppchen-Kostüm an, mit dem sie sich nach eigenem Bekunden als Kind mit dem Karnevalsvirus infiziert hatte. Die gelernte Einzelhandelskauffrau und Altenpflegerin kam vor 27 Jahren nach Breitscheid und wusste sofort: „Hier bin ich richtig, hier wird richtig Karneval gefeiert.“ Seit Jahren gestaltet sie den Karneval der katholischen Frauen in Breitscheid und choreografiert das Männerballett. Ihr größter Wunsch seit Jahren: Einmal Prinzessin sein...

Thomas Woywod kam nach vielen Stationen (unter anderem Santorini, London, München, Kalifornien) 1995 nach Ratingen. Als Kandidat der Piratenpartei wurde er 2014 bei der Bürgermeisterwahl einer breiteren Öffentlich-



Traudel I. Liptow und Thomas III. Woywod sowie das Schirmherren-Team vom Ratinger Unternehmensnetzwerk wurden vom Vorsitzenden des Karnevals Ausschusses, Peter Hense (mit Mütze) offiziell vorgestellt.

Foto: V. Schrimpf

keit bekannt. Seitdem sitzt er im Stadtrat, zusammen mit seinem Fraktionskollegen hat er inzwischen die „Optimisten“-Fraktion

gegründet, für die er auch bei der Närrischen Ratssitzung schon in die Bütt stieg. Und feiern konnte er schon immer...

— Anzeige —

Pausenlos für Sie da!

Wir haben von Montag bis Samstag durchgehend für Sie geöffnet.



Adler Apotheke e.K. (Inh.: Sabine Jung)
Marktplatz 2, 40878 Ratingen
Telefon: 0 21 02 . 2 63 51

Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 8.30 – 18.30 Uhr
Sa: 9.00 – 14.00 Uhr



Mehr Bänke für die Innenstadt

Jetzt soll die Installation von Trinkwasserbrunnen geprüft werden.

Sie waren nicht nur bei den hochsommerlichen Temperaturen willkommen: Wer auf dem Fußweg zur Innenstadt oder in der City mal eine kurze Pause einlegen möchte, hat hierfür jetzt noch mehr Möglichkeiten: Denn die Stadtverwaltung Ratingen stellt rund 20 neue Sitzbänke auf – und zwar nicht nur im historischen Altstadtbereich, sondern auch auf den wichtigen Verbindungsachsen wie der Mülheimer Straße, Hochstraße, Bahnstraße, Graf-Adolf-Straße oder Carol-Emag-Straße.

Im Innenstadtbereich wurden mittlerweile bereits alle Sitzbänke der Modelle Alt-Berlin und des altstadtgerechten Modells Alt-Kopenhagen durch das Amt für Kommunale Dienste aufgestellt. In Kürze werden noch Jugendbänke und Rundbänke folgen. „Mit den neuen Sitzgelegenheiten wird die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum für alle Generationen deutlich erhöht“, teilt die Verwaltung dazu mit.

Seit dem Jahr 2014 setzt die Stadt Ratingen im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Stadtumbau West“ sukzessive Stadterneuerungsmaßnahmen um, die dem Leitbild des integrierten Handlungskonzeptes Ratingen-Zentrum „Die Generationen gerechte Stadt“ entsprechen. Für zahlreiche Maßnahmen erhält Ratingen Investitionszuschüsse aus Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes NRW.

In diesem Zusammenhang gab es auch Bürgerwerkstätten und Stadtpaziergänge, um die Öff-



Im Stadtgebiet werden 20 weitere Sitzbänke aufgestellt. Foto: Stadt Ratingen

fentlichkeit in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Beim Thema „Steigerung der Aufenthaltsqualitäten für Jung und Alt“ in der Ratinger Innenstadt waren sich alle Beteiligten einig: Es soll mehr Sitzgelegenheiten geben. Die vielen Anregungen und Standortvorschläge der Bürgerinnen und Bürger sowie des Jugend- und Seniorenrates wurden von der Stadtverwaltung geprüft und ergänzend wurden weitere Standorte ermittelt und abgestimmt. Aktuell läuft nun die Umsetzung.

Der Seniorenrat ist mit der Aufstellung weiterer Sitzbänke hochzufrieden, schließlich stand die Forderung nach deutlich mehr Gelegenheiten zum Sitzen und Ausruhen für Ältere schon seit langem auf der Agenda. Zugleich mahnte der Seniorenrat in seiner Sitzung im August an, bei der Aufstellung

der Bänke auch die anderen Stadtteile zu bedenken.

Einstimmig befürwortete der Seniorenrat auch das Aufstellen von Trinkwasserbrunnen in allen Stadtteilen. Die Fraktion der Bürger Union (BU) hatte diese Idee aufgebracht und auf Düsseldorf verwiesen: Dort sei seit sechs Jahren in Kooperation mit den dortigen Stadtwerken ein Netz an öffentlichen Trinkwasserbrunnen installiert worden, das sich großer Beliebtheit erfreue.

Ferner hatte die BU die Einführung eines Bürgerbusses zur Ergänzung des öffentlichen Personennahverkehrs angeregt und eine Prüfung durch die Verwaltung beantragt. Diesen Prüfauftrag befürwortete der Seniorenrat ebenfalls. Dabei sollen zwei Varianten untersucht werden: Fahrten nach festem Plan oder nach Anruf. (JD)

Aus Ernas Sicht

Bald wird wieder die Zeit umgestellt – wie lange noch?

Wenn ich aus meinem Fenster schaue und die braunen Blätter der Kastanie sehe, glaube ich, dass wir schon Herbst haben. Der Blick auf mein Thermometer sagt mir noch den Sommer an. Doch dies ist wie immer eine Momentaufnahme. Der Herbst beginnt erst am 23. September und kann, wie es die Vergangenheit zeigt, auch noch sehr golden werden. Ich kann es nicht beeinflussen und das ist gut so. Also freue ich mich über jeden sonnigen Tag, gehe raus und tue somit etwas für meinen Vitamin-D-Spiegel.

Ein Termin, der für mich viel interessanter ist, ist der 28. Oktober. Dann wird die Sommerzeit wieder zurückgestellt und wir können an diesem Sonntag gefühlt mal eine Stunde länger schlafen. Dann haben wir wieder unsere reguläre Zeit. Die augenblicklich geltende Sommerzeit wurde in Deutschland 1980 eingeführt. Nun gibt es wieder mal eine politische Debatte zur Abschaffung dieser Zeitumstellungen, da sich in einer europäischen Online-Umfrage etwa 84 Prozent der Abstimmenden sich für die Beibehaltung der Sommerzeit ausgesprochen habe. Solange die Politik noch berät, werden wir weiterhin unsere Uhren umstellen und abwarten, was da kommt.

In der letzten Ausgabe der Seniorenzeitung habe ich über die Mobilität in Ratingen berichtet. Dies möchte ich gern fortsetzen, da ich festgestellt habe, dass

Städte beigetreten ist, geschieht eine Menge in unserer Stadt: So wurde 2017 ein „Integriertes Klimaschutzkonzept“ erstellt, nach dem, für viele unbemerkt, etwas für den Schutz unserer Erde getan wird. Unter der Federführung der „frischen“ Rater Klimageschäftsführerin Elena Plank fanden im September im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche verschiedene sehr interessante Veranstaltungen zu diesem Thema statt. Mit diesen Veranstaltungen ist der Rater Klimaschutz sichtbar geworden. So soll es auch weiter-



Am 28. Oktober wird die Sommerzeit zurückgestellt.

Foto: pixelio

sich in Ratingen weiterhin etwas tut. Nachdem Ratingen bereits 1983, also vor 35 Jahren, dem Klima-Bündnis der europäischen

geworden. So soll es auch weiter-

— Anzeige —



Aktiv genießen.

Wir wissen wie!

Bei uns bekommen Sie die richtigen Tipps, damit Sie fit bleiben. Vertrauen Sie dem Fachmann zum Thema Gesundheit.

Herz-Apotheke 

Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen
Tel 0 21 02 - 3 55 12 · Fax 0 21 02 - 89 32 62

gehen. Auch wir Oldies müssen uns damit beschäftigen, das sind wir unseren Enkelinnen und Enkeln schuldig.

Um mobil sein zu können, brauchen wir hin und wieder mal Ruhe. Mit den neuen 20 Bänken in der Stadt sind dafür gute Voraussetzungen geschaffen worden. „Einfach nur einmal sitzen und ausruhen“, hat es Lorient in einem Sketch trefflich ausgedrückt. Doch eignen sich die Sitzmöbel auch zum Plausch, zum Lesen und zum Genießen eines „Coffee to go“ im Sitzen. Dies entspricht dem Handlungskonzept „Die Generationen gerechte Stadt“, das bisher aus meiner Sicht auch nicht so richtig in unser Blickfeld gerückt wurde.

Jetzt wünsche ich uns allen einen goldenen Herbst. Machen Sie es gut!

Eure / Ihre Erna

Restplätze für Aqua-Sport

Schwimm- und Fitnessinteressierte können sich noch kurzfristig für einige Septemberkurse im Allwetterbad Lintorf sowie im Angerbad Ratingen-Mitte anmelden. Vereinzelt sind noch Restplätze für diverse Fitness- und Schwimmkurse zu haben. Auch für die Kurse Aqua-Jogging, Aqua-Duathlon und Aqua-Sport für Senioren gibt es vereinzelt noch Plätze zu vergeben. Eine Übersicht mit allen buchbaren Septemberkursen gibt es auf der Internetseite der Ratinger Bäder im Bereich Kurse und Training. Anmeldungen werden im Allwetterbad bzw. im Angerbad gegen Bar- oder EC-Kartenzahlung der Kursgebühr entgegengenommen. Auch Geschenkgutscheine können mit Kurskarten verrechnet werden.

Schaukelpferd und Zinnsoldaten

Erinnerungen an die Kindheit: Für die einen steht sie klar vor Augen und ist tief ins Gedächtnis eingepägt. Für die anderen sind die Erinnerungen daran sehr verschwommen. Für viele von uns liegt die Kindheit bereits weit zurück. Die neue Sonderausstellung im Oberschlesischen Landesmuseum (Hösel, Bahnhofstraße 62) „Schaukelpferd und Zinnsoldaten. Kindheit und Jugend in Schlesien“ lädt ein zu einer imaginären Reise in die Kindheit. Kleidung, Spielzeug, Objekte zur Säuglings- und Kinderpflege, Fotografien, Briefe, Zeugnisse, Schulbücher, Kinderliteratur, Tagebücher und Chroniken visualisieren die verschiedenen Stationen im Leben eines Kindes – von der Geburt bis hin zur Ausbildung.

— Anzeige —



PFLEGEUNION

Ambulant sicher versorgt

Nur 3 Schritte zur bestmöglichen ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
- ✚ Kostenlose und unverbindliche Beratung
- ✚ Wunschleistungen buchen

02102/101 62 95



„Sehr gut“ 1,0
Qualitätsprüfung
MDK 2016



Lise-Meitner-Straße 4 • 40878 Ratingen • www.ratingen.pflegeunion.de

Glühende Stimmbänder

„Voices“-Festival mit Blues, Jazz, Rudelsingen und Lesung.

Mit einem vielversprechenden Programm startet „Voices“, das Festival der Stimmen, im November in eine neue Runde. Neu ist auch, dass diesmal die Lintorfer Manege als Schauplatz einbezogen wird. Das Programm im Überblick:

Los geht es am **Donnerstag, 8. November, 20 Uhr**. Der deutsche Bluesgitarrist Gregor Hilden gastiert mit seiner Band in der Manege an der Jahnstraße. Gemeinsam mit seiner Band – Thomas Hufschmidt (Keyboards), Sascha Oeing (Bass) und Jochen Welle (Drums) – sowie der Soul-Diva Deborah Woodson werden gemeinsam Soul- und Blues-Klassiker gespielt.

Am Freitag, **9. November, 20 Uhr** heißt es „Alles außer Fußballlieder“ beim Rudelsingen im Stadttheater. Constanze Jung und Nito Torres werden als Vorsinger das Publikum zum Mitsingen animieren. Im „Voices“-Flyer heißt es dazu: „Freuen Sie sich auf einen Abend, an dem Ihre Stimmbänder glühen werden.“

Die beliebte „Vocal-Night“ darf beim Festival der Stimmen nicht fehlen. Sie beginnt am **Samstag, 10. November, um 19.30 Uhr** im Stadttheater mit der Gruppe „Seeda“. Die vier Musiker verbinden traditionelle mongolische Musik mit orientalischen Rhythmen und Harmonien. Danach wird der Jazz-Musiker Peter Fessler seine stimmlichen Fähigkeiten und sein meisterhaftes Improvisieren auf der Gitarre unter Beweis stellen. Er wird begleitet von dem Perkussio-

nisten Alfonso Garrido. In guter Tradition beschließt eine A-Cappella-Formation die „Vocal Night“. Die gefeierte Gruppe „Onair“ wird mit einer mitreißenden A-Cappella-Popshow und Songs aus der Rock- und Popgeschichte für den krönenden Abschluss sorgen.

Mit dem gesprochenen Wort steht **Die Gruppe „Onair“ gastiert bei „Voices“**. Foto: Ben Wolf die Stimme am **Sonntag, 11. November, um 18 Uhr** im Ratinger Stadttheater im Mittelpunkt. Die bekannte Kabarettistin Gerburg Jahnke bringt zum „Ladies Lesabend“ sowohl eigene Texte auf die Bühne, als auch zwei Gäste mit: die Kabarettistin Sarah Bo-



Die Gruppe „Onair“ gastiert bei „Voices“. Foto: Ben Wolf

setti und die preisgekrönte Autorin Anna Basener.

Karten für die Konzerte und die Lesung gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen, das Festival-Ticket (50 Euro) nur im Kulturamt (Telefon: 550-4105).

— Anzeige —



Leserbrief

Ich war heute beim Arzt und in der Apotheke, da lag die schöne Seniorenzeitung aus, die ich natürlich gleich mitnahm. Denn das muss ich Ihnen sagen: Die Zeitung ist so schön. Ich freue mich immer, wenn sie mir in die Hände fällt. Ob in der Apotheke oder sogar beim Friseur. Da finde ich sie auch oft, und dann lese ich sie von vorne bis hinten durch. Später gehe ich

auch noch an die Rätsel. Ich sage nur: Toll, dass es so etwas gibt! Ich freue mich und manche anderen Senioren bestimmt auch. Das wollte ich Sie mal wissen lassen.

Ich bin 85 und werde im September, wenn ich es erlebe, 86 und die Themen in der Seniorenzeitung interessieren mich immer sehr und ich lese sie auch sehr gerne. Schon immer! Ich bin immer

froh, wenn ich diese Zeitung ergattere. Und so ein Tag war heute.

Früher war ich sehr flott, aber als der Weg von der Rosenstraße bis zum Markt zu weit für mich wurde, griff ich beherzt auf den Rollator zurück. Ich muss sagen, zuerst hatte ich einen Stock. Aber das war eine zu einseitige Belastung, was mein Hausarzt auch bestätigte. Dann war's der Rollator, und er ist mein Freund seit sechs Jahren. Ich weiß von vielen, dass sie einen Rollator besitzen, ihn aber nicht nehmen, weil sie zu „eitel“ sind: Was sollen nur die Leute denken! Naja, da bin ich anderer Meinung. Ich bin schon mit dem Zug und allen öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren und komme wunderbar zurecht. Ich habe eine Monatskarte für Über-60er und komme mit meinem Rollator überall hin, wohin ich will. Zu den Ärzten kann ich nur gehen, wenn ein Aufzug da ist. Aber das geht ja, siehe Ärztehaus an der Mülheimer Straße.

Ich grüße alle Mitwirkenden, die diese schöne Zeitung herstellen. Das ist eine gute Idee für uns „Alte“. Denn schließlich werden die Schönsten und Schlanken auch mal alt. Und das ist auch gut so. Sie sind dann auch froh, wenn es so ein Organ zum Lesen gibt!

Gerti Nowak
Rosenstraße 9

Schreiben Sie uns!

Haben Sie Lob, Kritik, Anregungen oder Ideen für weitere Themen? Dann schreiben Sie uns einfach:

Redaktion „Aus unserer Sicht“, Minoritenstraße 2-6, 40878 Ratingen; oder per Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

— Anzeige —



Haus Bethesda

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Wohngemeinschaften

Im Mittelpunkt steht der an Demenz erkrankte Bewohner. Die Wohngemeinschaften bieten die nötige Normalität und Individualität. Auf dem Gelände des Fliedner Krankenhauses stehen in fünf Wohngemeinschaften 52 Plätze zur Verfügung.

Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege

Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflegeteam gewährleistet eine bedürfnisorientierte Pflege, die individuell auf den Bewohner abgestimmt ist. Das Pflege- und Betreuungskonzept in Zusammenarbeit mit Fachärzten ermöglicht im Haus Bethesda ein Leben in Würde und Geborgenheit.

Eingestreuete Kurzzeitpflege

Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich, um Angehörige zeitweise zu entlasten.

Betreuung in der Häuslichkeit

Einen Menschen mit Demenz zu begleiten, stellt eine große Herausforderung für Angehörige dar, die viel Raum, Zeit und Kraft nimmt. Dieses Entlastungsangebot richtet sich an Personen, die sich eine kleine Auszeit wünschen und gleichzeitig eine qualifizierte Betreuung für ihren an Demenz erkrankten Angehörigen.

Ansprechpartnerin:

Einrichtungsleitung Gisela Neldner
Telefon (02102) 30 37 00
info.haus-bethesda@fliedner.de

Haus Bethesda

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
Thunesweg 58 • 40885 Ratingen
www.bethesda.fliedner.de



Theodor Fliedner Stiftung

Rätsel

Wer weiß es?

- 1. Wo ruhen die Gebeine von Karl dem Großen?**
A: in Trier
B: in Speyer
C: in Aachen
D: in Karlsruhe
- 2. Welcher Architekt entwarf das Jüdische Museum in Berlin?**
A: Daniel Libeskind
B: Oscar Niemeyer
C: Oswald Ungers
D: Sir Norman Foster
- 3. Welches Tier versinnbildlicht die Republikanische Partei in den USA?**
A: Gans
B: Elefant
C: Kamel
D: Ochse
- 4. Was ist Bilirubin?**
A: Blutfarbstoff
B: Gallenfarbstoff
C: Harnstoff
D: Sexualhormon
- 5. Wer schrieb das Drama „Gespenster“?**
A: Sören Kierkegaard
B: Roald Dahl
C: Arne Grøn
D: Henrik Ibsen
- 6. Aus welchem Material besteht die New Yorker Freiheitsstatue?**
A: Silber
B: Kupfer
C: Bronze
D: Sandstein
- 7. Welches Land hat eine „Ampel“-Flagge (oben rot, in der Mitte gelb, unten grün)?**
A: Bolivien
B: Rumänien
C: Syrien
D: Australien

Lösungen auf der nächsten Seite

			2	1				
6	7	5					2	
						4	5	
8		3	5		1			
		4	7	3				
9				4		5	6	
	5				4	8		9
	3				7			
	8		1		6			4

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	4	23		6	45			16	13
3			4				14		
4			9			24			
	16			19				21	
17				10					13
5			6				12		
	30					11			
	17	8	10			4			5
24				7			6		
9				10			9		

3	4	8	2	1	5	7	9	6
6	7	5	4	9	8	3	2	1
2	9	1	6	7	3	4	5	8
8	2	3	5	6	1	9	4	7
5	6	4	7	3	9	1	8	2
9	1	7	8	4	2	5	6	3
1	5	6	3	2	4	8	7	9
4	3	2	9	8	7	6	1	5
7	8	9	1	5	6	2	3	4

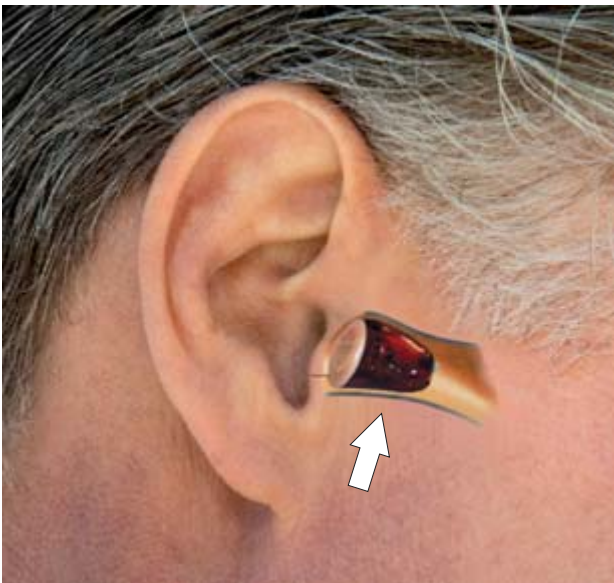
	4	23		6	45		16	13			
3	1	2	4	1	3		14	9	5		
4	3	1	17	9	5	4	24	9	7	8	
	16	7	9	19	9	2	8	21			
17	6	3	8	10	1	3	4	2	13		
5	1	4	21	6	3	2	1	5	12	5	7
	30	6	9	8	7		11	4	1	6	
	17	8	10	4	1	5	3	4	1	3	5
24	9	7	8	7	6	1	6	4	2		
9	8	1		10	8	2	9	6	3		

Lösungen

- 1 C (Aachen)
- 2 A (Libeskind)
- 3 B (Elefant)
- 4 B (Gallenfarbstoff)
- 5 D (Ibsen)
- 6 B (Kupfer)
- 7 A (Bolivien)

— Anzeige —

Wenn schon ein Hörgerät, ...



Eine Kundin berichtet ...



**Beate Schwarz,
Ratingen**

„Das Tragen der Im-Ohr-Hörgeräte ist sehr angenehm und gut angepasst im Ohr. Mein Hörvermögen ist verbessert und ich kann gut mit Leuten kommunizieren.“

... dann bitte sehr unauffällig.

Vorzüge unser Im-Ohr-Hörgeräte:

- Hörgerät sitzt im Gehörgang, natürlicher Schallaufnahmeort
- hervorragendes Sprachverstehen
- automatische digitale Signalverarbeitung
- kaum spürbar, nahezu unsichtbar

Im-Ohr-Hörgerät

ab 199.- €*

* Gilt für gesetzlich Versicherte mit Anspruch bzw. nach Vorlage einer ohrenfachärztlichen Verordnung.

GUT HÖREN  Lintorf
Hörgeräte



Konrad-Adenauer-Platz 6
40885 Ratingen
Tel. 02102 - 7060505
Inh. M. Janitzky

GUT HÖREN  Ratingen
Hörgeräte

GUT HÖREN Ratingen GmbH
Lintorfer Str. 11
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 9296577

Jugendorchester feiert 30-Jähriges

Jubiläumskonzert gemeinsam mit Jugendsinfonieorchester aus Maubeuge

Sonntag, 30.9., 16.30 Uhr:

Großes Musikschulkonzert: Fast 200 Musikschüler in den Orchestern, Chören und Ensembles singen und spielen Musik aus vielen Epochen; Dumeklemmerhalle

Montag, 8.10., 19.00 Uhr:

Treffpunkt Musikschule: Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Instrumentalklassen stellen sich vor; FTS

Sonntag, 4.11., 16.00 Uhr:

Jubiläumskonzert 30 Jahre Jugendsinfonieorchester mit dem Jugendsinfonieorchester der Städtischen Musikschule Ratingen und dem Jugendsinfonieorchester der Stadt Maubeuge. Es erklingen neben der deutschen und der französischen Hymne bekannte Werke der klassischen Literatur, wie zum Beispiel „Freude schöner Götterfunken“ oder die Suite aus „Peer Gynt“; Stadttheater, Europaring 9

Mittwoch, 14.11., 19.00 Uhr:

Fachbereichskonzert RockPop-Jazz; FTS

Dienstag, 20.11., 19.00 Uhr:

Fachbereichskonzert Tasten: Das diesjährige Fachbereichskonzert steht unter dem Motto „Tänze“. Unterschiedliche Tanzstile werden auf den verschiedenen Tasteninstrumenten erklingen; FTS

Donnerstag, 22.11., 19.00 Uhr:

Treffpunkt Musikschule; FTS

Montag, 26.11., 19.00 Uhr:

Fachbereichskonzert Bläser: Schüler der Bläserklassen musizieren auf verschiedenen Instrumenten, allein oder im Ensemble; FTS

Donnerstag, 29.11., 19.00 Uhr:

Klassenvorspiel Querflöte; FTS



Das Jugendsinfonieorchester der Städt. Musikschule feiert sein 30-jähriges Bestehen am 4. November mit einem Jubiläumskonzert. Foto: Musikschule

Freitag, 30.11., 18.00 Uhr:

Klassenvorspiel Klavier, Keyboard, Blockflöte; Aula der Wilhelm-Busch-Grundschule, Bismarckstraße 16

Sonntag, 2.12., 18.00 Uhr:

Adventskonzert mit dem Gitarrenensemble, dem Streichorchester und dem Blockflötenensemble der Städtischen

— Anzeige —

Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.
nach C. Saunders



Wir begleiten sterbende Menschen und ihre Angehörigen in unserer Stadt kostenlos, sowohl ambulant als auch stationär.

Wir bieten Einzelgespräche und Gruppentreffen für trauernde Erwachsene und Kinder an.

Wir beraten zu Patientenverfügung, zu Möglichkeiten palliativer Versorgung und vermitteln ergänzende Hilfen.

**Becherner Straße 1, 40878 Ratingen, Tel.: 021 02/2 38 47
Bürozeiten: Montag, Mittwoch u. Freitag von 9.00–11.00 Uhr und nach Vereinbarung**

www.hospizbewegung-ratingen.de

Musikschule Ratingen; Ev. Stadtkirche, Lintorfer Straße 26

Freitag, 7.12., 18.00 Uhr:

Klassenvorspiel Gitarre; FTS

Donnerstag, 13.12., 18.00 Uhr:

Klassenvorspiel Querflöte; FTS

Sonntag, 16.12., 17.00 Uhr:

Weihnachtskonzert mit dem Ratinger Kinder- und Jugendchor, den Ratinger Spatzen und dem

Eduard-Dietrich-Chor. „Eine Weihnachtsgeschichte“ für Sprecher, Chor und Instrumente von A. Öhrwall stehen dieses Jahr auf dem Programm.

Außerdem wird aus der Jazz-Messe für Chor, Klavier und Streichquintett von S. Dobrogosz das „Kyrie“ erklingen; Dumeklemmerhalle

Mittwoch, 19.12., 19.00 Uhr:

Treffpunkt Musikschule; FTS

Sonntag, 20.01.2019

Vorankündigung: Neujahrskonzert mit dem Jugendblasorchester; Stadttheater.

FTS = Ferdinand-Trimborn-Saal,
Poststraße 23
Der Eintritt ist frei.

— Anzeige —

Sanitätshaus Höfges & Koch

Calor - Emag - Str. 5, 40878 Ratingen
Tel. 02102-22144 Fax 02102-22757



Troja 2G

Bleiben Sie mobil
Gratis Rollator Sicherheitscheck



Indoor - Rollator

Unser Team
überprüft Ihren Rollator
stellt die richtige Griffhöhe ein
kontrolliert die Bremsen
bringt Reflektoren an
gibt Ihnen Tipp's zum
besseren Handling



Gemino

www.ratinger-sanitaetshaus.de

Handwerksservice mit Rücksicht

Christian Abel richtet Arbeiten auch an besonderen Bedürfnissen aus.

Der Tiefenbroicher Christian Abel ist 25 Jahre alt, seit eineinhalb Jahren Malermeister und voller Ideen. „Ich hatte schon während der Ausbildung gedacht, dass es für Senioren einen besonderen Service geben müsste.“ Denn häufig würde bei Handwerksarbeiten keine oder wenig Rücksicht auf ältere oder hochbetagte Kunden genommen – wenn die etwa Mittagschlaf machen wollen oder ab 15 Uhr ganz ihre Ruhe bräuchten. Als Abel (Foto/privat) sich im Frühjahr selbstständig gemacht hat, nahm er sich vor, Angebote auch speziell

auf Senioren auszurichten. „Viele scheuen sich, einen Handwerker zu holen, weil sie damit Lärm, Dreck und Umstände verbinden, die sie überfordern.“ Deshalb bietet er auch „Komplettpakete“ an. Kürzlich hatte er bei einer 70-Jährigen das Wohnzimmer neu gemacht: Möbel in die Mitte rücken, alles abdecken, streichen, Bilder und Lampen wieder anbringen, alles zurückstellen. Machbar sei auch ein Urlaubsservice, bei dem gearbeitet wird, wenn die Bewohner im Urlaub sind. Das setze aber totales Vertrauen voraus.



— Anzeige —

**SANKT
MARIEN
SENIOREN
HAUS**

**Heimat für
Senioren**

im St. Marien Seniorenheim und
Seniorenzentrum Marienhof

sankt-marien-ratingen.de/seniorenhaus

St. Marien-Krankenhaus GmbH
Weidener Str. 3 | 40878 Ratingen
Tel: 02102/851-0
Mail: info@sankt-marien-ratingen.de

Literarische Spurensuche

Dichter und Schriftsteller im Rheinland aus acht Jahrhunderten

Das Buch „Literarisches Rheinland“ von Ernst Müller ist seit wenigen Wochen auf dem Buchmarkt. Es ist keine Literaturgeschichte im umfassenden Sinne. Der Autor begibt sich mehr auf die Spurensuche nach Literatur und Autoren an ausgewählten Orten. Man kann den Orten, Dichtern und Schriftstellern folgen rheinabwärts von Rudesheim bis Xanten.

Jedes der 15 Kapitel gibt eine bestimmte Tendenz an zum Beispiel in St. Goar: „Ferdinand Freiligrath und die Lyrik der Revolution“, in Köln „Heinrich Böll und die Poesie des Gegenwärtigen“, in Düsseldorf „Heinrich Heine und die Freiheit der Lebensform“, in

Kaiserswerth „Friedrich Spee und die geistliche Dichtung“. So geht es weiter bis nach Kleve mit „Konrad von Würzburg und der Schwanenritter“. 15 Stationen, bei denen der Leser etwas über den

jeweiligen Dichter erfährt und den Ort, in dem er gelebt hat und Spuren hinterließ, die man heute noch „ablesen“ kann.

Zur Spurensuche gehören natürlich auch Textbeispiele der jeweiligen Autoren.

Es ist eine spannende Reise mit ganz aktuellen Bezügen durch

acht Jahrhunderte. Der eine oder andere Leser wird Autoren des Rheinlandes vermissen. Hier beginnt aber das eigene Suchen, um die bewusst subjektive Auswahl des Autors zu ergänzen.

Der Autor Ernst Müller (57) hat Germanistik, Sozialwissenschaften und Pädagogik studiert. Heute ist er Lokalredakteur in Krefeld und Dozent für deutsche Literatur in der Erwachsenenbildung. Weitere Veröffentlichung: „Auf den Spuren deutscher Dichter“, Darmstadt 2012. (müs)

► Info:

Ernst Müller, „Literarisches Rheinland“, hrsg. im Auftrag der Nyland-Stiftung Köln, Band 17 der Nyland Dokumente. Edition Virgines, 170 Seiten; Düsseldorf 2018, 15 Euro. ISBN: 978-3-944011-86-8



— Anzeige —

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!
Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!



Diakonie 
im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann

Diakoniestation Mettmann/Hombg/
Erkrath/Hochdahl/Düsseldorf-Unterbach
Bismarckstr. 39 | 40822 Mettmann
Tel. 02104 - 7 22 77

Diakoniestation Haan
Bismarckstr. 12a | 42781 Haan
Tel. 02129 - 3 47 57 30

Diakoniestation Hilden
Martin-Luther-Weg 1b | 40723 Hilden
Tel. 02103 - 39 71 71

Diakoniestation Ratingen
Angerstr. 11 | 40878 Ratingen
Tel. 02102 - 95 44 34

Diakoniestation | Ambulante Pflege | Stationäre Pflege | Kurzzeitpflege
24 h Betreuung | Alltagshilfen | Servicegesellschaft | Soziale Betreuungsleistung
Demenz Wohngemeinschaft
www.diakonie-kreis-mettmann.de



— Anzeige —

www.preussdruck.de Wir drucken... 
Druckerei Preuß

Druckerei Preuß GmbH
Siemensstraße 12, 40885 Ratingen, Telefon 02102 9267-0

— Anzeige —

Maler-Lackierermeister, Energieberater
Adolfs – Knittkuhlerstr. 40 –Ratingen.
Tel . 0175 – 6 09 2 6 90
Wärmedämmung nach EnEV,
malt- tapeziert- lackiert-fassadenanstrich

Energieberater
im Maler- und
Lackierhandwerk
mit Zertifikat 

Termine & Service

Seniorentreff Ost

Regelmäßige EDV-Einführungskurse, EDV für Fortgeschrittene, Kurse für Smartphone und Tablets

► Infos unter **Telefon 550-5075**

Awo Angerland

21.9., 19.10.: Wandern, 13.30 Uhr
23.9.: Tagesfahrt nach Cochem, 8.30 Uhr
7.10., 4.11., 2.12.: Familienfrühstück, 9 Uhr
10.10., 7.11., 5.12.: Frühstück, 9 Uhr
14.10., 11.11., 9.12.: Sonntagscafé, 14 Uhr
9.10., 11.12.: Mittagessen, 12 Uhr
12.10., 9.11., 14.12.: After-Work-Spiele-Abend, 17 Uhr

19.9.: Wohnberatung im Aktivtreff 60+, 10 Uhr

25.9.: Vortrag zum Thema Vorage, 17.30 Uhr

13.10.: Tagesfahrt Münster, 9 Uhr

27.10.: Skatturnier, 14 Uhr

11.11.: Smartcafé, 17 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen: Bingo, Gehirnjogging, Skat, Doppelkopf, Kreativkreis, Singkreis

► Infos unter **Telefon 33 698**

Awo „Weiße Villa“

5.10, 2.11., 7.12.: Wandern, 13.30 Uhr

23.9.: Märchencafé, 14 Uhr

28.9.: „Hier wird anders gekocht“ –

Interkulturelles Projekt (moderne

türkische Küche), 18 Uhr

Trödelmarkt, 11 - 16 Uhr

9.10.: Tagesfahrt nach Bonn, 11 Uhr

21.10.: Singen mit Harald, 14 Uhr

5.12.: Nikolausfeier, 14 Uhr

15.12.: Weihnachtsfeier im Haus am

Turm, 14 Uhr

Außerdem: Renteninformation, Vorsor-

geberatung, IT-Hilfe für Senioren

► Infos unter **Telefon 84 72 41**

Geschwister Gerhard-Stiftung

26.9.: „Alt trifft Jung“ zum Minigolfspielen Am Krummenweg, 16 Uhr

27.9.: Vortrag zu Vorsorgevollmacht

und Patientenverfügung, 10.45 Uhr

5.10.: Filmclub „Flimmerkiste“, 14.30 Uhr

11.10.: Höselers Bürgergespräch, 11 Uhr

17.10. und 24.10.: „Alt trifft Jung“ zum

Basteln für den Weihnachtsmarkt, 16 Uhr

25.10.: Infoveranstaltung Bluthoch-

druck und Blutdruckmessen, 10.45 Uhr

8.11.: Martinsfrühstück und Singen, 10 Uhr

16.11.: Filmclub „Flimmerkiste“, 14.30 Uhr

16.11.: Smartcafé – mit Seniorenrat,

Jugendrat und JuZ Hösel, 18 Uhr

28.11.: Ausflug zum Weihnachtsmarkt

Schloss Merode, 14 Uhr

30.11.: Adventssingen, 14.30 Uhr

6.12.: Grünkohlessen, 12.30 Uhr

14.12.: Weihnachtsbingo, 14.30 Uhr

15.12.: Weihnachtsfeier, 14.30 Uhr

20.12.: Adventl. Festessen, 12.30 Uhr

Regelmäßig: Computerclub, Englisch,

Französisch, Canasta, Doppelkopf,

Boule, Yoga und Gymnastik

► Infos unter **Telefon 68 101**

HINWEIS: Infos zu Veranstaltungen und Angeboten in anderen Ratinger Seniorenbegegnungsstätten finden Sie auf der jeweiligen Homepage.

— Anzeige —

Fit in den Tag
Die Ratinger Bäder – immer ein guter Tipp

Ratinger Bäder
Ein Betriebszweig der Stadtwerke Ratingen GmbH

Icons: Person walking, person swimming, person sitting, person in wheelchair, person on a stretcher.

RATINGER-BAEDER.DE

HALLENBAD ANGERBAD
FREIBAD ANGERBAD
ALLWETTERBAD LINTORF MIT SAUNA

Das Allerletzte **Die Post in** **Lintorf schließt**

Schlechte Nachrichten für alle Lintorfer: Die Postbank zieht sich aus dem Ortsteil zurück und schließt ihre Filiale Im Kreuzfeld. Damit wird es dort dann auch keine Post- und Paketdienstleistungen mehr geben. Nach Medienberichten wird die Post Im Kreuzfeld am 5. November zum letzten Mal öffnen. Ab 2. November soll bereits die „Ersatzfiliale“ zur Verfügung stehen: im Lottogeschäft an der Speestraße 24. In dieser „Partnerfiliale“ der Post werden künftig Brief- und Paketdienstleistungen angeboten werden. Für Postbankgeschäfte sieht es noch düsterer aus: Bargeld können Postbankkunden kostenlos am Geldautomaten der Commerzbank, Speestraße 20-22, holen. Oder beim Einkaufen mit dem „Cashback“-Verfahren: Wer bei Aldi (Rehhecke) oder Netto (Duisburger Straße) mit Karte bezahlt, kann sich dabei auch Bargeld auszahlen lassen. Für Postbank-Beratung steht ab November nur die Hauptpost in Ratingen-Mitte (Poststraße) zur Verfügung. In den sozialen Medien wird die Schließung der Filiale Im Kreuzfeld heftig kritisiert: Vor allem Ältere seien die Leidtragenden. Außerdem gebe es bei der Ersatzfiliale keine Parkplätze. Und es wird bezweifelt, ob die etwa den Andrang vor Weihnachten überhaupt bewältigen kann.

— Anzeige —

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

Arkaden

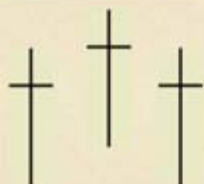
Apotheke
Kappus
**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

**Oberstraße 51
40878 Ratingen**

— Anzeige —



Krümer

**Beerdigungsinstitut
Inh. G. Kammann GmbH**

Fachgeprüfter Bestatter

**Fachliche Beratung und individuelle Begleitung
für einen würdevollen Abschied.**

**Eggerscheidter Str. 4-6
Düsseldorfer Straße 18-20
Jenaer Str. 30 a
Telefon 02102 - 22551 · Tag & Nacht**



Termine & Service

Öffnungszeiten Büchereien:

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag:	10 bis 18 Uhr
Mittwoch:	10 bis 18 Uhr
Donnerstag:	10 bis 19 Uhr
Freitag:	10 bis 18 Uhr
Samstag:	10 bis 14 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken:

Hösel:	Telefon: 550 - 4160
Homburg:	Telefon: 550 - 4170
Lintorf:	Telefon: 550 - 4145
West:	Telefon: 550 - 4140

Öffnungszeiten Bürgerbüro:

Montag, Dienstag:	8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag:	8 bis 12 Uhr
Donnerstag:	8 bis 18 Uhr
Samstag:	10 bis 13 Uhr

Telefon: 550 - 3222
Peter-Brüning-Platz 3

Öffnungszeiten Demenzladen:

Der Demenzladen in der Wallpassage 30 ist wie folgt geöffnet:

Montag:	13 bis 17 Uhr
Dienstag:	13 bis 16 Uhr – Gedächtnissprechstunde (nur nach telefonischer Vereinbarung unter 0172 - 742 11 38)
Donnerstag:	9 bis 13 Uhr
jeden 2. und 4. Samstag im Monat	10.30 bis 12.30 Uhr

Ansprechpartnerin:

Annette Rohrbach
Telefon: 0172 - 742 11 38

Für Blinde und Sehbehinderte:

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Ratingen bietet für Mitglieder und Nichtmitglieder an jedem ersten Donnerstag im Monat im Demenzladen der Fließner-Stiftung, Wallpassage 30, eine kostenlose Beratung an.

Anmeldung unter Telefon 732 460

Öffnungszeiten Schwimmbäder:

Hallenbad-Mitte (September bis Mai)

Montag:	13 bis 14 Uhr (Damen) 14 bis 15 Uhr (Senioren)
Dienstag:	6.45 bis 21 Uhr
Mittwoch:	6.45 bis 17 Uhr
Donnerstag:	6.45 bis 21 Uhr
Freitag:	6.45 bis 19 Uhr
Samstag:	7.00 bis 13 Uhr
Sonntag:	7.00 bis 13 Uhr

Freibad-Mitte (Mai bis September)

Montag:	6.45 bis 20 Uhr
Dienstag:	11.00 bis 20 Uhr
Mittwoch:	6.45 bis 20 Uhr
Donnerstag:	6.45 bis 20 Uhr
Freitag:	6.45 bis 20 Uhr
Samstag:	7.00 bis 20 Uhr
Sonntag:	7.00 bis 20 Uhr

Allwetterbad Lintorf

Montag bis	
Samstag:	6.45 bis 22 Uhr
Sonntag:	6.45 bis 20 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Montag:	10 bis 16 Uhr (Herren) 16 bis 22 Uhr (Damen)
Dienstag:	10 bis 22 Uhr (Damen)
Mittwoch bis	
Samstag:	10 bis 22 Uhr
Sonntag:	10 bis 20 Uhr

Seniorenrat-Sprechstunde:

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen steht den Bürgern in Seniorenfragen im Rahmen von Sprechstunden Rede und Antwort. Sie finden abwechselnd in städtischen und nichtstädtischen Begegnungstätten statt.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern:

Notarztwagen: 112

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117
von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.:	19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.:	16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag:	8 bis 22 Uhr
Außerhalb der Öffnungszeiten:	Telefon 116 117 oder 112

Kinderärztlicher Notdienst

Mülheimer Straße 37
Telefon: 700 64 99
Mi. und Fr.: 16 bis 19 Uhr
Sa., So. Feiertag: 10 bis 13 Uhr
und 16 bis 19 Uhr

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne
Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale

Universität Bonn
Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Tierärztlicher Notdienst

Kreis Mettmann
Telefon: 02051 - 805 777

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700



Nähe ist einfach.



[sparkasse-hrv.de](https://www.sparkasse-hrv.de)

Weil man die Sparkasse
immer und überall erreicht.
Von zu Hause, mobil und in
der Filiale.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert